

Phöbe

Jahresrückblick 2015

Diakonissen Speyer-Mannheim



Inhaltsverzeichnis

Seite

Seite

Aus dem Vorstand	3
Das Jahr 2015 im Überblick	9
<u>Diakonische Gemeinschaft</u>	
Diakonisse Gertraud Weicker – Eine Sächsin in der Pfalz	11
Diakonische Schwester Iris Endres – Eine starke Frau	11
<u>Aus Mutterhaus & Verwaltung</u>	
Vorsteherwechsel – Dr. Günter Geisthardt folgt auf Dr. Werner Schwartz	12
Kurzporträt Pfarrer Dr. Günter Geisthardt	13
Ehemalige Oberin Diakonisse Ilse Wendel gestorben	14

Aus den Einrichtungen

Kinder- und Jugendhilfe	
Bekannt in der Region – neu in der Stadt	15
Bildungszentrum/ Maudacher Werkstatt	
Bildungszentrum im Mutterhaus etabliert sich	16
Der CABito – das neue Informationssystem der Maudacher Werkstatt	16
Kinder- und Jugendhilfe	
Diakonissen übernehmen Erziehungsberatung des Diakonischen Werks	17
Spenden – So können Sie helfen	18
Bethesda	
In Landau wird Teilhabe erfahrbar – inklusive Wohnprojekte	20
Diakonissen bauen Kita auf Bethesda-Gelände	21
Ausbildungszentrum/Seniorenzentren	
Hebammensprechstunde für Flüchtlingsfrauen	22
15 Jahre Haus am Germansberg	22
Seniorenzentren	
Sabine Seifert leitet Senioreneinrichtungen in Kirchheimbolanden	23
Hospiz im Wilhelminenstift	
Neues am und im Hospiz im Wilhelminenstift	24
<u>Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer</u>	
Gold für Nachhaltigkeit: Diakonissen-Stiftungs- Krankenhaus DGNB-zertifiziert	25
Wechsel bei katholischen Seelsorgern	26
Leitungswechsel bei den Grünen Damen	26
Neuer geriatrischer Chefarzt	27
<u>Diakonissenkrankenhaus Mannheim</u>	
Zertifiziertes EndoProthetikZentrum	28
Diakonissenkrankenhaus ist Clinotel-Mitglied	28
Elternschule in Mannheim eröffnet	29
Ethikberatung	
Ethikberatung nun auch eigenständig in Mannheim	30
<u>Personen</u>	
Zum Gedenken der Verstorbenen	31
Jubiläumsschwestern 2015	32
Pensionierungen	32
Mitarbeiterjubiläen 2015	33
Absolventinnen und Absolventen unserer Schulen	35



Diakonissen Speyer-Mannheim

Hilgardstraße 26

67346 Speyer

Telefon 06232 22-0

Telefax 06232 22-1587

info@diakonissen.de

www.diakonissen.de

Aus dem Vorstand

Kontinuität und Neuanfang. So lässt sich das Jahr 2015 bei Diakonissen Speyer-Mannheim zusammenfassen, eigentlich wie jedes Jahr seit 1859. Vorhaben, die wir in den vergangenen Jahren begonnen haben, haben wir fortgesetzt, viele auch erfolgreich abgeschlossen.

Kontinuität in dem, was sich als wertvoll und zielführend erwiesen hat, ist wesentlich für das Gelingen auch der Maßnahmen, die auf Innovation, auf Erneuerung zielen. Ohne das Erfahrungswissen derjenigen, die tagtäglich mit den konkreten Aufgaben in den einzelnen Einrichtungen und Arbeitsfeldern umgehen, bleiben die besten Ideen ohne Erdung und Chance auf Verwirklichung.

Und ebenso ist richtig: Nichts bleibt unberührt vom Fluss der Zeit. Diakonische Arbeit, die Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnissen erreichen möchte, muss sich immer wieder auf veränderte Bedingungen und neue Herausforderungen einlassen. Die Bereitschaft dazu zeichnet die Arbeit der Diakonissen seit ihren Anfängen in Speyer 1859 und in Mannheim 1884 aus. Gerade die Veränderungen der letzten 15 Jahre, beispielhaft seien nur die Zusammenschlüsse in der Schwesternschaft und der Krankenhäuser genannt, sind ein Beleg für die Fähigkeit, zukunftsorientiert zu handeln, ohne dabei Herkunft und Auftrag aus den Augen zu verlieren.

Bei über 4.200 Mitarbeitenden gehören beruflicher Abschied und Neuanfang zum Alltag in unseren Einrichtungen. Junge Menschen nehmen ihre Ausbildung auf oder treten ihre erste berufliche Stelle an; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wechseln zu uns, manche verlassen uns auch; viele gehen nach Jahren und Jahrzehnten in Rente. So hat auch Dr. Gerhild Hettinger mit Dr. Nikolai Wezler einen Nachfolger als

Chefarzt der Geriatrie des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses gefunden, Sabine Rumpf-Alles folgte Bärbel Kregel in der Heimleitung der Seniorenresidenz Niederfeld nach und Dr. Ute Gehrke hat als Leiterin des Bildungszentrums im Mutterhaus die Nachfolge von Dietgard Brandenburger angetreten. Personell verändert hat sich auch der Vorstand. Bereits im Mai 2014 war Pfarrer Dr. Günter Geisthardt vom Verwaltungsrat zum Nachfolger von Pfarrer Dr. Werner Schwartz als Vorsteher gewählt worden. Der zeitliche Vorlauf machte es möglich, den Übergang sorgfältig vorzubereiten und in Etappen zu gestalten. Am 30. August 2015 wurde Dr. Schwartz verabschiedet und Dr. Geisthardt als neuer Vorsteher eingeführt. So verjüngen, so erneuern wir uns immer wieder, dankbar für alle, die mitarbeiten.

Die große Zahl der Teilnehmer am Einführungsgottesdienst des Vorstehers in der Speyerer Gedächtniskirche und dem anschließenden Jahresfest zeigte das Interesse einer breiten Öffentlichkeit an der Arbeit der Diakonissen Speyer-Mannheim. Wie uns überhaupt das öffentliche Interesse an unserer Arbeit gefreut hat: Zahlreiche Politiker waren zu Gast in unseren Einrichtungen, haben sich vor Ort ein Bild verschafft, das Gespräch gesucht. Im Mai konnten wir Ministerpräsidentin Malu Dreyer im Haus am Germansberg und den Pflegebeauftragten der Bundesregierung, Karl-Josef Laumann, in Bethesda Landau begrüßen, im September war Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler zum Pflege- ▶



stammtisch des Landes ebenfalls zu Gast in Bethesda.

Unsere **Krankenhäuser** haben sich in einem schwierigen Umfeld gut entwickelt. Am **Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus** in Speyer sind die Bagger wieder angerückt. Es wird gegraben, betoniert, gesägt und gehämmert, während die Arbeit im Haus weitergeht. Keine leichte Aufgabe, bei laufendem Betrieb den Bettentrakt aus dem Jahr 1967 zu modernisieren, die Apotheke und die Zentralsterilisation zu erneuern und die Intensivkapazitäten zu erweitern. Wenn 2018 alles fertiggestellt sein wird, werden wir unsere beiden Krankenhausstandorte in Speyer zusammengeführt haben und auch baulich die Einheit sein, die wir in der täglichen Arbeit schon sind.

Blau auf weißem Grund prangt das Diakonissen-Logo an der neuen Südseite des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses. Was man nicht sieht: Der Bau mit seiner schlichten Eleganz genügt nicht nur den technischen und ökonomischen Anforderungen, die an ein modernes Krankenhaus zu stellen sind, sondern ist auch in ökologischer Hinsicht vorbildlich. Das hat auch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen bestätigt und das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus als „Green Hospital“ zertifiziert – eine Auszeichnung, die uns stolz macht, die uns aber auch eine Verpflichtung ist. Überhaupt freuen uns die Auszeichnungen und Zertifikate, die wir für unsere Arbeit erhalten haben. Sie zeigen, dass wir auf einem richtigen, auf einem guten Weg sind, unsere beiden Krankenhäuser als regionale Zentren der Gesundheitsversorgung zu etablieren. Eine hohe Qualität in der medizinischen und pflegerischen Versorgung und ein Umgang mit Patientinnen und Patienten, der Professionalität und Herzlichkeit verbindet, daran richten wir unsere Arbeit aus.

Das **Diakonissenkrankenhaus Mannheim** profiliert sich weiter als ein Haus mit hoher medizinischer und pflegerischer Qualität. Es ist nun ebenfalls dem Clinotel-Krankenhausverbund, einem Zusammenschluss rechtlich und wirtschaftlich selbstständiger

Krankenhäuser in öffentlicher und freige-meinnütziger Trägerschaft, beigetreten. Das EndoProthetikZentrum erhielt erstmals das endoCert-Zertifikat, Ausweis höchster Qualitätsstandards bei der Durchführung von Hüft- und Knieoperationen, Frucht langjähriger Erfahrung und Ergebnis intensiver Vorbereitung. Und auch das Mannheimer Krankenhaus bietet nun in einer Elternschule Paaren Orientierung und Rückhalt während Schwangerschaft, Geburt und ersten Lebensjahren.

Über die ersten Lebensjahre hinaus sind wir für Familien mit Angeboten da, die wir beständig weiterentwickeln und den Herausforderungen unserer Zeit anpassen. Mit der Übernahme der örtlichen Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Pfalz in Speyer sichert die **Kinder- und Jugendhilfe** dieses niedrigschwellige Beratungsangebot dauerhaft und rundet zugleich ihr ambulantes Betreuungsangebot ab. Auch geografisch hat die Kinder- und Jugendhilfe einen neuen Ort gefunden: In Kaiserslautern sind wir nun auch mitten in der Stadt, neben Alter Eintracht und Kleiner Kirche, mit einem neuen Standort präsent. Zukünftig trägt dieser Teilbereich die Bezeichnung Diakonissen Jugendhilfe Kaiserslautern-Neustadt, in Entsprechung zu den beiden Zentren unserer Arbeit in der Westpfalz und an der Haardt.

Das bisherige Referat für Fort- und Weiterbildung hat als **Bildungszentrum im Mutterhaus** eine neue Heimat gefunden. Wir verstärken damit unser Engagement für die Fort- und Weiterbildung. Das Mutterhaus, seit jeher ein Ort der Zurrüstung und Aussendung, erhält damit eine neue Funktion, unsere Fort- und Weiterbildungsaktivitäten bekommen ein neues Zentrum, beide öffnen sich stärker nach außen: Die Diakonissen werden weniger, ihr Auftrag bleibt.

Dem kommen wir nicht zuletzt mit unseren **Schulen im Ausbildungszentrum für Gesundheit und Soziales**, der Fachschule für Sozialwesen, der Altenpflegeschule, der Hebammenschule und den Pflegerischen Schulen nach. Hier gestalten wir ▶

Kennzahlen	2014	2013
Bilanzsumme	321 Mio. Euro	292 Mio. Euro
Betriebliche Gesamtleistung	236 Mio. Euro	229 Mio. Euro
Personalaufwendungen	145 Mio. Euro	134 Mio. Euro

Einrichtung	Betten	Plätze	Mitarbeitende	
			hauptamtl.	ehrenamtl.
Krankenhäuser				
Stand 28.9.2015				
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus - tagesklinische Plätze	412 Betten	32 Plätze	1486 (inkl. Schüler)	33
Diakonissenkrankenhaus Mannheim - Geriatrische Rehabilitation stationär - Geriatrische Rehabilitation ambulant	407 Betten	66 Betten 12 Plätze	1024	14
Seniorenzentren				
	stationäre Pflege	betreute Wohnungen		
Haus am Germansberg, Speyer	90 Plätze	77 Wohnungen	110	58
Seniorenstift Bürgerhospital, Speyer	111 Plätze	122 Wohnungen	137	44
Haus am Schlossberg, Homburg	132 Plätze	56 Wohnungen	117	31
Wolffstift, Kirchheimbolanden	99 Plätze	16 Wohnungen	116	20
Bethesda, Landau	175 Plätze	24 Wohnungen	261	69 Altenhilfe/ 10 Hospiz
Seniorenresidenz Niederfeld, Mannheim (50 %)	92 Plätze	106 Wohnungen	107	24
Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost, Kirchheimbolanden		- 346 aktive Pflegepatienten, 408 Qualitäts- beratungen, 18 betreute Wohnungen - Kooperation mit dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst mit ca. 50 Beratungen jährlich	62	48 19
Menschen mit Assistenzbedarf				
	stationär/teilstationär	ambulante Betreuung		
Bethesda, Landau	178/56 Plätze	170 Personen	283	9
Maudacher Werkstatt, Ludwigshafen		182 Beschäftigte	48	6
Kinder- und Jugendhilfe				
	stationär/teilstationär	ambulant		
Jugendhilfe Speyer und Westpfalz-Haardt	81/76	90	153	1
Kindergärten, Hort		220 Plätze	55	7
Ausbildungszentrum				
Fachschule für Sozialwesen (ErzieherInnen, Berufspraktikanten, ErzieherInnen Teilzeit, Höhere Berufsfachschule für Sozialwesen)		343 Plätze	35	
Pflegerische Schule (Kranken- und Kinderkrankenpflege, Krankenpflegehilfe)		158 Plätze	20	
Hebammenschule		50 Plätze	6	
Altenpflegeschule, Bethesda Landau		150 Plätze	12	
Fort- und Weiterbildung		180 Kurse	3	
Hospiz im Wilhelminenstift		7 Plätze	18	21
Mutterhaus				
Hauptverwaltung, Feierabend, weitere Bereiche			148	
Summe			4.201	335



Pfarrer Dr. Günter Geisthardt

heute schon das Morgen mit. Insgesamt bilden wir rund 700 Schülerinnen und Schüler für Berufe mit Zukunft aus. Eine spannende, eine lohnende Aufgabe.

Mit der Dezentralisierung unserer Wohn- und Betreuungsangebote für Menschen mit Behinderungen in **Bethesda Landau** machen wir große Fortschritte: Am Rande des Landesgartenschaugeländes in der Cornichonstraße haben wir eine inklusive Wohngemeinschaft eröffnet, in der jeweils vier Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf leben, nicht weit davon in der Siebenpfeifferallee wurden drei barrierefreie Wohngruppen bezogen. Auf dem Gelände von Bethesda haben Bauarbeiten für eine zweigruppige Kindertagesstätte begonnen, die vom Diakonissenverein Landau betrieben wird. Ein Hospiz und weitere Angebote betreuten Wohnens sind in Planung, der „Q-Bau“ wird saniert, weitere Sanierungsarbeiten stehen an. Bethesda selbst öffnet sich weiter und wird mehr und mehr zu einem inklusiven Gemeinwesen, in dem Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen miteinander leben. Auch die **Maudacher Werkstatt** entwickelt sich erfreulich positiv. Nicht nur in Ludwigshafen, auch in Speyer bauen wir unser Angebot aus und werden schon bald an der Hofweide eine neue Außenstelle eröffnen. Zwei Arbeitsgruppen werden hier ihre Arbeit aufnehmen und Montagearbeiten durchführen.



Diakonisse Isabelle Wien

Die Arbeit in unseren **Seniorenzentren** unterliegt ebenfalls einem Wandel. Die Menschen, die in unsere Einrichtungen ziehen, werden nicht nur immer älter, auch ihr Unterstützungsbedarf verändert sich. Die Politik reagiert mit verschiedenen Initiativen. Das zweite Pflegestärkungsgesetz tritt zum Jahreswechsel in Kraft. Mit ihm wird ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt, der unmittelbarer am individuellen Unterstützungs- und Hilfebedarf der zu Pflegenden ansetzen soll. Zugleich wird das überkommene System der drei Pflegestufen ersetzt durch fünf Pflegegrade. Auch die Pflegedokumentation soll vereinfacht – „entbürokratisiert“ – werden. Entwicklungen, die nicht einfach die Veränderung einiger Formulare bedeuten, sondern



Karlheinz Burger

tief in den Pflegeprozess eingreifen – und auf die wir uns daher heute schon intensiv vorbereiten. Bei allen Veränderungen: Unverändert hoch ist die Qualität der Pflege, die in unseren Häusern geleistet wird. Die Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen haben das wieder bestätigt, die alle unsere Einrichtungen mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen haben.

Sterbehilfe, Palliativversorgung und Hospizarbeit haben das Jahr über viel öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Auch die Politik hat sich der Herausforderungen angenommen und ein Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung auf den Weg gebracht. Wir engagieren uns schon lange in der Versorgung schwerstkranker sterbender Menschen, sei es auf den Palliativstationen unserer beiden Krankenhäuser, im Hospiz im Wilhelminenstift oder in der Ökumenischen Sozialstation Donnersberg-Ost. Zukünftig werden wir unser Engagement noch verstärken: mit dem geplanten Bau eines stationären Hospizes auf dem Gelände von Bethesda in Landau, mit dem Aufbau einer spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) in der Region, mit der Stärkung der palliativen Kultur in unseren Altenhilfeeinrichtungen.

Und auch in allen **Abteilungen der Hauptverwaltung**, in Finanz- und Rechnungswesen, Unternehmenssteuerung, in Personal- und Rechtsabteilung, im Werkhof und der Wirtschaftsabteilung, im Referat Öffentlichkeitsarbeit und in der EDV arbeiten alle daran, dass wir vor Ort in unseren Einrichtungen die gute Arbeit leisten können, die uns auszeichnet, und den Menschen, die bei uns Hilfe und Unterstützung suchen, verlässlich, kompetent und menschlich beistehen können. Von dem hohen Niveau unserer Arbeit und Prozesse zeugt nicht zuletzt die erfolgreich bestandene Rezertifizierung durch den **TÜV**.

Gute Arbeit in gesunden Strukturen, zum Wohle der Menschen, die uns anvertraut sind – sie wird getragen von engagierten und kompetenten **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**, für deren Einsatzbereitschaft,

Leistungsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein wir dankbar sind. Sie tragen die Sache der Diakonissen weiter. Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen auch in ihrer Freizeit einem **Ehrenamt** nach, viele Menschen arbeiten in einer unserer Einrichtungen ehrenamtlich mit. Ihr Einsatz gereicht anderen zum Segen und ist für viele selbst eine Bereicherung. Die Ehrenamtlichen in unseren Häusern tragen durch ihr Engagement dazu bei, dass Menschen sich in unseren Einrichtungen wohl fühlen, dass sie sich gut begleitet und betreut wissen. Lange Jahre hat Heide Dienst in der Leitung der Grünen Damen im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus gewirkt, Verantwortung übernommen, sich eingebracht. Ihre Nachfolge trat im Mai Margit Zimmermann an. Über 300 Menschen tun es ihnen gleich, machen Besuche, tätigen kleine Besorgungen, hören zu, betreuen Gruppen, sind für andere da. Dafür sind wir dankbar.

Auch die **Diakonische Gemeinschaft** in unserem Werk, die aus der Schwesternschaft der Diakonissen und der Diakonischen Schwestern- und Bruderschaft besteht, verändert sich weiter. Die Diakonissen werden älter, sie brauchen mehr Unterstützung, ihr Aktionsradius ist eingeschränkter. Immer wieder müssen wir Abschied nehmen, eine Schwester zu Grabe tragen. Im Juli mussten wir uns so auch von der früheren Oberin Diakonisse Ilse Wendel verabschieden, die über zwei Jahrzehnte hinweg, zwischen 1976 und 1997, die Geschichte der Diakonissenanstalt wesentlich mitprägte. Mit jedem Abschied von einer unserer Schwestern geht immer auch ein Teil unserer Geschichte, ein Teil von uns. Kostbar sind darum die Begegnungen mit Schwestern, beim Begegnungsnachmittag der Schülerinnen und Schüler, beim Einführungsnachmittag für neue Mitarbeitende oder die zufälligen im Mutterhaus.

Es zeichnet sich, bisweilen sehr schmerzlich, die Zeit „nach der Ära der Diakonissen“ ab. Der Transformationsprozess, der damit einher geht, trifft nicht nur uns, sondern nahezu alle deutschen Diakonissen-Mutterhäuser, die im **Kaiserswerther Verband**

zusammengeschlossen sind. Die Frage nach dem Kern und Wesen unserer Tradition und Arbeit, nach dem charakteristisch Diakonischen in einer pluralen Gesellschaft treibt daher viele um. Im Januar tagten zu den damit verbundenen Herausforderungen die theologischen Vorstände des Kaiserswerther Verbandes im Speyerer Mutterhaus. Bilder einer Diakonie in Werk und Gemeinschaft kristallisierten sich dabei heraus, die mit anderen für andere da ist und so die Tradition der Diakonissen fortsetzt.

Dass wir uns Bewohnern, Kunden und Patienten ganzheitlich zuwenden möchten, folgt aus unserer Orientierung an einem christlichen Bild des Menschen, zu dem auch unsere Bedürftigkeit und Endlichkeit gehören. Die **Seelsorge** ist daher ein fester, ein integraler Bestandteil der Arbeit in unseren Häusern, und die **Gottesdienste und Andachten** künden von der Quelle, von dem Glauben, aus dem sich die Arbeit der Diakonissen und derer, die in ihrer Tradition stehen, speist. Alle in unseren Einrichtungen tätigen Mitarbeitenden dienen dem Gesamtwerk christlicher Nächstenliebe, aber nicht alle verstehen ihr Helfen vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens. In einer zunehmend pluralen Gesellschaft, in der unterschiedliche kulturelle und religiöse Prägungen aufeinander treffen, geschieht Nächstenliebe nicht in den Grenzen geschlossener Milieus. Wir erleben, wie unsere Einrichtungen und Häuser die Veränderungen in unserer Gesellschaft spiegeln, und nehmen die Aufgabe ernst, unseren diakonischen Auftrag auch zukünftig zum Wohl der uns anvertrauten Menschen angemessen zu erfüllen.

Unser Leben ist, wer wollte das bestreiten, bunter, vielfältiger, auch komplizierter und weniger eindeutig geworden. Die medizinische Entwicklung macht immer mehr möglich, führt aber auch häufiger, als dies zu früheren Zeiten der Fall war, in Konfliktsituationen, zumal an den Grenzen des Lebens: Nicht alles, was medizinisch möglich ist, ist ethisch auch zu verantworten. Nicht selten geraten unterschiedliche Werte und Normen in Spannung ▶



zueinander, nicht immer ist klar, wie in einer konkreten Situation richtig zu entscheiden ist. Die Möglichkeiten der modernen Medizin führen zu Herausforderungen, mit denen wir uns auf der **Grundlage christlicher Ethik evangelischer Prägung** verantwortlich auseinanderzusetzen suchen. Unsere Ärztinnen und Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger unterstützen wir durch regelmäßige Ethik-Tage bei einem verantwortlichen Umgang mit ethischen Fragen im Krankenhaus. In Konfliktfällen kann überdies eine hausinterne Ethik-Beratung in Anspruch genommen werden. Sie findet bereits seit dem Jahr 2008 statt und unterstützt diejenigen, die in einer konkreten Konfliktsituation Entscheidungen treffen müssen. Aus praktischen Gründen haben wir uns dazu entschlossen, am Diakonissenkrankenhaus Mannheim eine eigenständige Ethik-Beratung einzurichten und so die Kompetenz zu ethischer Urteilsbildung vor Ort zu verstärken.

Bewegt haben die Menschen bei uns die vielen **Flüchtlinge**, die seit dem Sommer in unser Land gekommen sind. Beeindruckend war und ist das enorme Engagement Ehrenamtlicher, durch das anschaulich und erfahrbar geworden ist, was „Willkommenskultur“ meint. Auch Mitarbeitende der Diakonissen Speyer-Mannheim engagieren sich an verschiedenen Orten für ein gutes Miteinander von Einheimischen und Flüchtlingen: Hebammen-schülerinnen betreuen Flüchtlingsfrauen, Ärzte arbeiten bei einem Notfalltelefon für Asylbewerber mit, Schülerinnen und Schüler sammeln für das Nötigste, viele engagieren sich persönlich vor Ort. Als diakonisches Unternehmen können und wollen wir nicht abseits stehen, wenn Menschen Not leiden. Wir sehen unsere Aufgabe vor allem darin, in den Bereichen, in denen wir über Erfahrung und Kompetenz verfügen, an der Bewältigung dieser immensen Herausforderung mitzuwirken. Ganz konkret betrifft das die medizinische Versorgung und die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in der Kinder- und Jugendhilfe.

Viele Berichte über wirtschaftliche Herausforderungen für diakonische Unternehmen

waren in den zurückliegenden Monaten in der regionalen Presse zu lesen. Dass unser Unternehmen dabei immer wieder als Beispiel für eine gute Entwicklung genannt wurde, ist erfreulich. Es bedeutet freilich nicht, dass wir uns auf diesem Ergebnis ausruhen können. Auch in Zukunft wird es darum gehen, die übernommenen Aufgaben verlässlich und verantwortlich weiterzuführen und dabei angemessen, besonnen und mit Weitblick auf die sich verändernden Rahmenbedingungen zu reagieren.

Kontinuität und Neuanfang also bei Diakonissen Speyer-Mannheim, wohin man schaut. Nur gemeinsam kann es gelingen, unter Bedingungen, die sich immer wieder verändern, unseren Auftrag zu erfüllen: Menschen in Krankheit und schwierigen Lebenslagen helfen, begleiten und unterstützen, Teilhabe eröffnen, Gottes Liebe im Alltag erfahrbar werden lassen. Die Jahreslosung 2016 aus Jesaja 66,13 bringt zum Ausdruck, was darin an Zukunft aufscheint: **„Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“** Alle können dazu beitragen. Hingehen und Frucht bringen, die bleibt – so sagt es Jesus, und das wollen wir tun, mit all dem, was wir einbringen können an persönlichen Begabungen und Erfahrungen.

Pfarrer Dr. Günter Geisthardt,
Vorsteher

Diakonisse Isabelle Wien,
Oberin

Karlheinz Burger,
Kaufmännischer Vorstand

Das Jahr 2015 im Überblick

Januar

- 1.1.2015** Die Diakonissen Speyer-Mannheim übernehmen die Erziehungsberatung des Diakonischen Werks Pfalz in Speyer.
- 26.1.2015** Beginn eines Modellprojekts zur Fachweiterbildung in der pädiatrischen Intensivpflege: Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus kooperiert mit kreuznacher diakonie, Klinikum Worms und Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern.
- 27.1.2015** Einweihung des neuen Standortes der Diakonissen Kinder- und Jugendhilfe in Kaiserslautern.

Februar

- 11.2.2015** Verabschiedung von Dr. Gerhild Hettinger als Chefärztin für Innere Medizin und Geriatrie und Einführung ihres Nachfolgers, Dr. Nikolai Wezler.

März

- 1.3.2015** Sabine Rumpf-Alles übernimmt die Heimleitung der Seniorenresidenz Niederfeld in Mannheim von Bärbel Kregel.
- 17.3.2015** Sr. Dr. Liliane Juchli, Schweizer Ordensfrau und Grande Dame der Pflege, kommt zu einer Veranstaltung unter dem Titel „Leiden schafft Pflege – Pflege mit Leidenschaft“ ins Speyerer Mutterhaus.

April

- 1.4.2015** Grünen-Politiker Dr. Dr. Rahim Schmidt besucht im Rahmen seiner Oster-Tour das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus.
- 16. und 17.4.2015** Die Geschäftsführer der Clinotel-Mitgliedskrankenhäuser halten ihr Frühjahrs-treffen in Speyer ab.
- 25.4.2015** Der dritte Speyerer Kindermedizintag im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus ist mit fast 1.000 kleinen Besuchern ein Riesenerfolg.

Mai

- 5.2015** Gefäßchirurg Prof. Dr. Gerhard Rümenapf und das Team des Case Managements erhalten für ihre Arbeit auf dem Gebiet des Diabetischen Fußsyndroms den mit 10.000 Euro dotierten 3-Länder-Preis Diabetischer Fuß.
- 1.5.2015** Die Elternschule am Diakonissen-krankenhaus Mannheim geht in Betrieb.

- 8.5.2015** Leitungswechsel bei den Grünen Damen: Margit Zimmermann löst Heide Dienst ab, die weiterhin für Patientinnen und Patienten da ist.
- 12.5.2015** Ministerpräsidentin Malu Dreyer besucht im Rahmen der Aktion „Deine Stunde für die Pflege“ gemeinsam mit RPR1-Radio-Moderator Kunze das Diakonissen Seniorenzentrum Haus am Germansberg.
- 15.5.2015** 16 Diakonissen und Diakonische Schwestern feiern Schwesternjubiläum. Sie bringen es zusammen auf 800 Jahre Zugehörigkeit zur Diakonischen Gemeinschaft.
- 23. und 24.5.2015** Die Diakonissen Speyer-Mannheim präsentieren sich auf dem Ökumenischen Kirchentag der Pfalz in Speyer.
- 29.5.2015** Vertreter von Diakonissen Speyer-Mannheim, Diakonissenverein Landau und der Stadt Landau stellen Pläne zum Bau einer Kita auf dem Bethesda-Gelände vor. Sie soll zum Schuljahresbeginn 2016 in Betrieb gehen.
- 29.5.2015** Die Feuerwehr probt den Ernstfall: Rund 50 Feuerwehrleute nehmen an einer Übung auf dem Hubschrauberlandeplatz und im Bettentrakt des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses teil.

Juni

- 13.6.2015** Maya Luisa kommt um 4.08 Uhr bei der 1.000. Geburt des Jahres im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus zur Welt.
- 19.6.2015** Das Diakonissen Seniorenzentrum Haus am Germansberg feiert sein 15jähriges Bestehen.
- 23.6.2015** Das Kontinenzentrum am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus beteiligt sich mit einem Themenabend an der Welt-Kontinenz-Woche.
- 24.6.2015** Mitarbeitende und Vertreter aus Vorstand und Geschäftsführung beteiligen sich gemeinsam an einer Aktion der Gewerkschaft ver.di, um am Speyerer Altpörtel an zentraler Stelle auf den Personalmangel in deutschen Krankenhäusern aufmerksam zu machen. Mitarbeitende des Diakonissenkrankenhauses Mannheim protestieren zeitgleich vor der Notaufnahme.

Juli

- 7.2015** Anästhesie-Chefarzt Dr. Klaus Lander schafft es im Bereich Schmerzmedizin auf die Focus-

Ärzteliste der deutschen Top-Mediziner. Er ist nach Prof. Dr. Gerhard Rümenapf und Dr. Axel Bosk der dritte Speyerer Chefarzt, der in die renommierte Liste aufgenommen wurde.

1.7.2015 Im Diakonissenkrankenhaus Mannheim findet zum zweiten Mal der innerbetriebliche Gesundheitstag statt.

7.7.2015 Oberin i. R. Diakonisse Ilse Wendel stirbt nur wenige Wochen nach ihrem 89. Geburtstag.

10.7.2015 Eine Spende in Höhe von 4.000 Euro erhält der Förderverein Hospiz für Landau und die Südliche Weinstraße für das Hospiz, das am Gelände von Bethesda entstehen soll. Vorsteher Pfarrer Dr. Werner Schwartz hat die Spende als Kassierer auf Zeit in Speyerer dm-Märkten „erarbeitet“.

13.7.2015 Wechsel in der katholischen Seelsorge im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus: Pastoralreferentin Cäcilia Jünger-Fiebig und Dr. Friedrich Mohr verabschieden sich, die Aufgaben übernimmt Sr. Elisabeth Schloß vom Institut St. Dominikus.

21.7.2015 107 Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Sozialwesen feiern Examen, darunter erstmals auch Absolventinnen und Absolventen der berufsbegleitenden Erzieher-Ausbildung.

August

13.8.2015 42 Schülerinnen und Schüler der Pflegeischen Schulen feiern ihre Examen als Gesundheits- und Krankenpflegerinnen bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger. 15 von ihnen bleiben dem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus als Mitarbeitende erhalten.

20.8.2015 Die Frühchenpuppe Lewis, angeschafft mit Unterstützung des Bundesverbandes „Das frühgeborene Kind“, zieht auf der Kinderintensivstation des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses ein.

30.8.2015 Pfarrer Dr. Werner Schwartz wird in den Ruhestand verabschiedet. Ihm folgt Pfarrer Dr. Günter Geisthardt als Vorsteher der Diakonissen Speyer-Mannheim nach. Auf den Festgottesdienst in der Gedächtniskirche folgt das traditionelle Jahresfest im Mutterhaus-Park.

September

10.9.2015 15 Hebammen feiern ihr Examen.

11.9.2015 Das Bildungszentrum im Mutterhaus präsentiert sich bei einem Tag der offenen Tür.

16.9.2015 Schülerinnen und Lehrerinnen der Diakonissen Hebammenschule starten in Kooperation mit freiberuflichen Hebammen und Pro Asyl eine Sprechstunde für schwangere Flüchtlingsfrauen.

16.9.2015 Zahlreiche Krankenhausbetten und ein Endoskopieturm samt Zubehör machen sich auf den Weg von Speyer nach Odessa in der Ukraine: Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus spendet an den Arbeitskreis Pfalz-Ukraine der Evangelischen Kirche der Pfalz.

22.9.2015 Die Diakonissen Fachschule für Sozialwesen organisiert im Rahmen des internationalen Erzählfestes der Metropolregion „Trommelreisen“ für fast 1.000 Kinder im Festsaal des Mutterhauses.

23.9.2015 Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus beteiligt sich an der bundesweiten Aktion „aktive Mittagspause“ der Deutschen Krankenhausgesellschaft, um gegen das geplante Krankenhaus-Strukturgesetz der Bundesregierung zu demonstrieren. In Mannheim protestieren Mitarbeitende des Diakonissenkrankenhauses gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen des Theresienkrankenhauses.

Oktober

14.10.2015 Dr. Joachim Wolf führt im Diakonissenkrankenhaus Mannheim das erste Herbstsymposium der Klinik für Neurologie durch.

16.10.2015 Bethesda eröffnet offiziell die neuen Wohnangebote für Menschen mit Behinderung am Landesgartenschau-Gelände in Landau.

28.10.2015 Bei der 2000. Geburt des Jahres im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus kommt Leonie zur Welt.

November

4.11.2015 Mitarbeiterjubiläum: Zahlreiche der 115 Jubilare feiern ihre mindestens 25jährige Zugehörigkeit zu den Diakonissen Speyer-Mannheim im Mutterhaus. Einige begehen bereits ihr 45. Dienstjubiläum, insgesamt bringen es die Geehrten auf 3.297 Jahre Betriebszugehörigkeit.

14.11.2015 Pfarrer i. R. Karl Gerhard Wien, von 1972 bis 2001 Leitender Direktor der Evangelischen Diakonissenanstalt, feiert seinen 80. Geburtstag mit einem Benefiz-Konzert im Mutterhaus.

Eine Sächsin in der Pfalz

Der Sinn fürs Praktische scheint ihr in die Wiege gelegt zu sein, ein schier unerschöpfliches Fundament an kirchlichen Liedern, biblischen Texten und sächsischer Spruchweisheit saugt sie quasi mit der Muttermilch auf: Diakonisse Gertraud Weicker wird als drittes Kind eines Ingenieurs und einer Buchhändlerin 1937 in Chemnitz geboren.



1954 siedelt sie in den Westen über, kommt bei ihrer Patin, selbst Mutter von neun Kindern, unter und verdingt sich bald als Haustochter in einem evangelischen Müttergenesungsheim in Stein bei Nürnberg. Wiss- und lernbegierig eignet sie sich in Abendkursen Stenografie-Kenntnisse an, arbeitet als Kontoristin und Stenotypistin bei einer Stahlbau-firma. Sie absolviert eine Krankenpflegeausbildung in den Städtischen Krankenpflegeanstalten Nürnberg, arbeitet dort auf der Inneren, später in einer chirurgischen Privat-klinik in München. Von 1963 bis 1965 besucht sie das Seminar für evangelische Gemeindedienste der Arbeits-gemeinschaft der evangelischen Frauen- und Mädchen-bibelkreise. Sie trägt sich mit dem Gedanken, in die Mission zu gehen, kommt aber durch eine Praktikums-zeit in Speyer in die Pfalz.

Hier wirkt sie, deren Organisationsgeschick und Sinn für Verwaltung man schnell schätzen lernt, als Allzweckschwester in unterschiedlichsten Funktionen: Sie ist Gemeindehelferin und Sekre-tärin im Schwesternsekretariat, unterrichtet in der Krankenpflegeschule, hält Andachten und Bibel-stunden, betreut Gästegruppen. 1974 wird sie Leitende Schwester in Bethesda Landau, wo sie für die Altenhilfe verantwortlich ist, im gleichen Jahr erfolgt die Ordination zur Pfarrdiakonin.

Eine Zeit des Aufbruchs und Ausbaus schließt sich an, die sich nicht nur in den einsetzenden Bauaktivitäten in Bethesda niederschlägt, sondern auch in der praktischen Arbeit und Pflege der Bewo-nerinnen und Bewohner. Von ihnen her wird stärker, als dies zuvor der Fall war, gedacht, ihre Bedürfnisse, ihre Fähigkeiten stehen nun deutlicher im Mittelpunkt. Inhalte zählen, Kon-zepte sind gefragt, Ideen werden in Beton umgesetzt – die Architektur Bethesdas legt heute noch Zeugnis davon ab. Bis 1997 trägt Schwester Gertraud die Verantwortung für die Altenhilfe, 2004 zieht sie ins Mutterhaus nach Speyer. Dort ist sie zur Stelle, wenn jemand gebraucht wird, sei es beim Pfortendienst, in den Andachten oder bei der Betreuung ihrer Mitschwestern, wachen Blicks, einfühlsam und hilfsbereit.

Eine starke Frau

Das Herz am rechten Fleck, um ein klares Wort nicht verlegen, mitunter mit kritischem Blick auf die Entwicklungen der Zeit – so kennt man Diakonische Schwester Iris Endres.



1970 beginnt Schwester Iris ihre Ausbildung zur Krankenschwester bei den Speyerer Diakonissen. Die neuen Möglichkeiten, die Technik, das Machbare an den Grenzen des Lebens faszinieren die junge Schwester, die bald schon auf der Wach- und Intensivstation mitarbeitet. Die Liebe führt sie, als „Globalisierung“ noch ein Fremdwort ist, fort von Speyer; erst nach Wien, wo sie als Lehrassistentin an einer Krankenpflege-schule wirkt, dann weiter hinaus in die Welt: nach London und Lissabon, nach Hamburg und New York, schließlich nach Stockholm. Sie übersetzt englischsprachige Bücher zur Pflege ins Deutsche, pflegt in London engen Kontakt zu Sigmund Freuds Tochter Anna, arbeitet ehrenamtlich in deren Institut mit. Gute Jahre in der weiten Welt.

Zurückgekehrt nach Speyer, wird sie 1989 stellvertretende Stationsleitung der interdisziplinären Station des Diakonissen-krankenhauses. Es sind starke Frauen, Persönlichkeiten wie die Oberinnen Hildegard Kalthoff und Ilse Wendel oder Schwester Gertraud Weicker, die sie beeindruckten und für

die Sache der Diakonissen einnehmen. Sie er-fährt Vertrauen und Rückendeckung, schätzt das Zutrauen in ihre Gaben und Fähigkeiten, genießt die Freiräume zum eigenständigen Gestalten.

Fünf Tage nach der Wiedervereinigung wird sie von der Leitung der Diakonissenanstalt auf die Schwesternhochschule nach Berlin gesandt, wo sie eine Weiterbildung zur Pflegedienstleitung und Unterrichtsschwester absolviert. Solcher-maßen gut zugerüstet wirkt sie von 1992 an in Bethesda Landau, zunächst als Pflegedienst-leitung, ab 1997 als Leiterin des Bereichs Alten-hilfe. Als Assistentin der Mutterhausleitung sorgt sie ab 2005 dafür, dass die Zusammenführung der beiden Mutter-häuser in Mannheim und Speyer reibungslos verläuft und erleichtert den Mannheimer Schwestern den Neuanfang in Speyer. Seit 2007 leitet Schwester Iris Endres das Hospiz im Wilhelminenstift in Speyer, das erste stationäre Hospiz in Rheinland-Pfalz. Mit ihrem Team bietet sie den Gästen des Hospizes eine Herberge auf Zeit, sorgt dafür, dass schwerstkranken Menschen würdevoll sterben, Zugehörige „gut“ Abschied nehmen können. Schwester Iris geht in ihrer Arbeit mit Leib und Seele auf – und weiß doch darum, dass der Mensch mehr ist als die Summe seiner Taten.

Dr. Günter Geisthardt folgt auf Dr. Werner Schwartz

„Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an...“ heißt es in einem bekannten Schlagertext. Zumindest ein neuer Lebensabschnitt begann zehn Tage nach seinem 66. Geburtstag für Pfarrer Dr. Werner Schwartz, der am 30. August aus dem Amt des Vorstehers der Diakonissen Speyer-Mannheim verabschiedet wurde. Seine Nachfolge hat Pfarrer Dr. Günter Geisthardt angetreten.

In einem Festgottesdienst in der Speyerer Gedächtniskirche dankte Verwaltungsratsvorsitzender Kirchenpräsident Christian Schad dem scheidenden Vorsteher für seinen Dienst in der Pfälzischen Landeskirche, für die Diakonie und als Vorsteher der Diakonissen Speyer-Mannheim, deren Geschichte er maßgeblich mitgeprägt habe. Schad erinnerte an die Entwicklung des sozialdiakonischen Unternehmens während der 14jährigen Amtszeit Werner Schwartz' und hob besonders seine Fähigkeit hervor, die Balance zu halten zwischen diakonischem Auftrag und ökonomischer Rationalität. Bei allen erforderlichen Prozessen habe Werner Schwartz außerdem viel daran gelegen, die schwesternschaftliche Tradition des Hauses weiterzuführen, betonte der Kirchenpräsident. Seinen guten Wünschen für die Zukunft schlossen sich neben den Vorstandskollegen Vertreter des Kaiserswerther Verbandes, der rheinland-pfälzischen Krankenhausgesellschaft und der

Mitarbeitenden an. Oberbürgermeister Hansjörg Eger unterstrich vor allem die Bedeutung der Diakonissen Speyer-Mannheim und ihrer Einrichtungen für die Stadt Speyer. Er dankte für die „gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit“ und hoffte, diese auch mit dem neuen Vorsteher fortsetzen zu können.

Schwartz selbst erklärte, er habe „einfach“ die Arbeit getan, die getan werden musste, um das Unternehmen zukunftssicher zu entwickeln und dankte den Mitarbeitenden „in allen Einrichtungen, in allen Positionen“ für ihre Unterstützung. Die Weiterentwicklung der Diakonissen Speyer-Mannheim wisse er bei seinem Nachfolger in den besten Händen, so Schwartz, der 2001 das Amt des Vorstehers von Karl Gerhard Wien übernommen hatte. In seine Amtszeit vielen zahlreiche zukunftsweisende Entwicklungen wie z. B. die Fusion der beiden Speyerer Krankenhäuser zum Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus 2004, der Umzug



Einzug in die Gedächtniskirche: Dr. Geisthardt, Kirchenpräsident Schad (vorn v. l.), Dekan Jäckle, Dr. Schwartz (2. Reihe v. l.) führt Dr. Geisthardt ins Amt ein.

der Mannheimer Diakonissen nach Speyer 2007 oder die Übernahme der Anteile am Diakoniekrankenhaus Mannheim 2011.

Pfarrer Dr. Günter Geisthardt predigte zu seiner Einführung passend zum diakonischen Auftrag des Unternehmens, dem er nun vorsteht, vom barmherzigen Samariter. Die Diakonissen und ihre Arbeit seien eine von mehreren Antworten auf die Wirkungsgeschichte der Erzählung, so Geisthardt: Not wahrnehmen und mit den eigenen Möglichkeiten das Nötige tun, Menschen beistehen, ihnen zuhören und Zuwendung geben: Das träfe nicht nur auf den barmherzigen Samariter zu, das prägte auch die Arbeit der Diakonissen und würde heute fortgeführt von Mitarbeitenden in sozialen Berufen, so Geisthardt, der zuletzt Direktor des Erziehungswissenschaftlichen Fort- und Weiterbildungsinstituts der evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz (EFWI) war. Der 59jährige verfüge „über Basiserfahrung und Leitungserfahrung auf allen Ebenen unserer Kirche“ wies Kirchenpräsident Schad auch auf die Mitgliedschaft in der Synode der Landeskirche und der Evangelischen Kirche in Deutschland hin. Gemeinsam mit Oberin Diakonisse Isabelle Wien und kaufmännischem Vorstand Karlheinz Burger hieß der Verwaltungsratsvorsitzende Geisthardt willkommen und wünschte ihm und seiner Familie einen guten Start.

Im Anschluss an den Festgottesdienst nutzten Mitarbeitende, Kolleginnen und Weggefährten auf dem traditionellen Jahresfest im Mutterhaus-Park die Gelegenheit zum Abschied und Willkommenheißen.



Sr. Isabelle Wien und Karlheinz Burger (r.) mit altem (2.v.r.) und neuem (l.) Vorsteher.



Pfarrer Dr. Günter Geisthardt, geboren 1955 in Neustadt an der Weinstraße, studierte evangelische Theologie, Germanistik und Philosophie in Mainz, München, Tübingen und Heidelberg. Er promovierte zum Thema „Theologische Konzeptionen von Gesellschaft. Studien zu Richard Rothe, Wolfhart Pannenberg und Trutz Rendtorff“ und übernahm 1984 nach seiner zweiten theologischen Prüfung in Speyer eine Pfarrstelle in Frankenthal-Pilgerpfad.

1992 wurde Dr. Geisthardt zum Inhaber der Pfarrstelle 1 am Protestantischen Predigerseminar Landau gewählt, 2006 erfolgte die Ernennung zum Direktor des Erziehungswissenschaftlichen Fort- und Weiterbildungsinstituts der Evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz (EFWI).

Darüber hinaus ist Dr. Geisthardt seit 1992 Mitglied der Prüfungskommission für die 1. Theologische Prüfung der Evangelischen Kirche der Pfalz und hatte von 1996 bis 2007 einen Lehrauftrag für Evangelische Theologie an der Universität Koblenz-Landau, von 2005 bis 2007 einen Lehrauftrag für Ethik an der Evangelischen Fachhochschule Ludwigshafen. Von 2000 bis 2003 hatte er den Vorsitz der Internationalen Konferenz der Predigerseminare inne, war von 2008 bis 2014 Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) und 2009 bis 2015 der Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz.

Dr. Günter Geisthardt ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

Ehemalige Oberin Diakonisse Ilse Wendel gestorben

Nur wenige Wochen nach ihrem 89. Geburtstag ist Oberin i. R. Diakonisse Ilse Wendel am 7. Juli in Speyer gestorben.



1954 als Diakonisse eingesegnet, war Sr. Ilse von 1976 bis 1997 als Oberin im Vorstand der Diakonissen Speyer-Mannheim wesentlich an der Entwicklung der Diakonissenanstalt zu einem diakonischen Unternehmen beteiligt. In diese Zeit fielen unter anderem der Bau des Schwesternwohnheims in Speyer und die Einweihung des Hospizes, außerdem etwa die Inbe-

triebnahme von Seniorenzentren in Landau, Kirchheimbolanden und Homburg.

Vor ihrer Zeit als Oberin begleitete die gebürtige Landauerin junge Probeschwestern, hielt Diakonische Kurse ab, unterrichtete an der Krankenpflegeschule und war bereits seit 1956 als Stellvertreterin von Oberschwester Else Krieg in die Anstaltsleitung einbezogen.

Über das Speyerer Mutterhaus hinaus engagierte sich Sr. Ilse für die Kaiserswerther Tradition im In- und Ausland und pflegte Kontakte zu anderen Mutterhäusern. Auch im Ruhestand bemühte sie sich um die Wahrung der schwesternschaftlichen Tradition und nahm regen Anteil an der Weiterentwicklung des Unternehmens. „Den Rückgang der Zahl der Schwesternschaft nahm sie bedauernd wahr, freute sich aber, dass Mitarbeitende die Arbeit weitertrugen. Ihr war außerdem sehr an der Fortentwicklung der Diakonischen Gemeinschaft gelegen“, so Oberin Diakonisse Isabelle Wien. Vorsteher Pfarrer Dr. Werner Schwartz betonte: „Sr. Ilse war eine gebildete Frau, die bis ins hohe Alter regen Anteil am kulturellen und gesellschaftlichen Leben nahm. Sie sah sich auch in den letzten Jahren ein bisschen als Garant und Sachverwalter der Identität des Mutterhauses und der Diakonissen-Tradition in allen notwendigen Veränderungen, die sie wahrnahm und begleitete.“

Bekannt in der Region – neu in der Stadt

In der Region ist der Bereich Westpfalz-Haardt der Diakonissen Kinder- und Jugendhilfe seit Jahren für gute Betreuung und Beratung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien bekannt, seit Jahresbeginn ist das Team auch im Zentrum Kaiserslauterns zu Hause.

Vor 30 Jahren gründete die Diakonissen Kinder- und Jugendhilfe Westpfalz-Haardt in Hochspeyer die erste Außenwohngruppe, nun baut sie ausgehend vom neuen Standort in Kaiserslautern ihre ambulanten Angebote in Stadt und Landkreis aus. Das Jubiläum und die Weiterentwicklung feierten Vertreter der Diakonissen Speyer-Mannheim am 27. Januar gemeinsam mit Gästen aus Kirche und Diakonie, Stadt und Landkreis, Schulen, Justiz sowie befreundeten Einrichtungen.

Auf die lange Tradition und große Erfahrung der Diakonissen Speyer-Mannheim in der Kindererziehung wies Vorsteher Pfarrer Dr. Werner Schwartz bei der Feier in der Alten Eintracht in Kaiserslautern hin. Auf die Entwicklungen der Jugendhilfe in den letzten Jahren und Jahrzehnten ging Teilbereichsleiter Thomas Buhl ein, der sein Büro im Kaiserslauterer Rittersberg bezogen hat. Unterstützt wurde er bei seinen Ausführungen von einem ehemaligen Bewohner einer Wohngruppe, der den Festgästen von seinen positiven Erfahrungen berichtete.

Jüngstes Kind der Diakonissen Kinder- und Jugendhilfe im Raum Kaiserslautern ist die ambulante Erziehungshilfe, mit der sich die Diakonissen gemeinsam mit den Jugendämtern den Herausforderungen stellen, die sich heute durch veränderte Familienformen ergeben. „Wir sehen uns eingebunden in ein Spektrum an örtlichen und regionalen Hilfeangeboten, die unter anderem Aufgaben des Kinderschutzes, Früher Hilfen oder der Bildungsbegleitung zum Ziel haben“, unterstrich Thomas Buhl. Auf die notwendige Vernetzung und Kooperation verschiedener Angebote zum Wohl der



Teilbereichsleiter Thomas Buhl hat sein Büro seit Anfang des Jahres in Kaiserslautern.

Kinder und Jugendlichen wiesen auch Vertreter aus Politik und Kirche hin.

Am Standort Kaiserslautern kümmern sich in einem ehemaligen Pfarrhaus sechs Mitarbeitende mit verschiedenen Angeboten um die Belange von Kindern und Jugendlichen der Stadt Kaiserslautern und des Landkreises. Die ambulanten Angebote umfassen beispielsweise eine soziale Gruppenarbeit, die mehrmals in der Woche nachmittags in den neuen Räumlichkeiten stattfindet. Außerdem kümmern sich drei Mitarbeitende um die sozialpädagogische Familienhilfe. „Der Stützpunkt der Familienhilfe ist in Kaiserslautern, die Kollegen sind aber vor allem vor Ort bei und mit den Familien unterwegs“, berichtet Thomas Buhl. Er selbst wird an seinem neuen Standort von einer Sekretariatskraft unterstützt und kümmert sich von Kaiserslautern aus um alle Diakonissen Jugendhilfe-Angebote in der Westpfalz. Kollegin Stephanie Weich ist in Neustadt weiterhin für die ambulanten und stationären Angebote in Neustadt/Weinstraße zuständig.

Bildungszentrum im Mutterhaus etabliert sich



Beim Tag der offenen Tür gab es zahlreiche Workshops in den neuen Tagungsräumen

Seit Jahresbeginn gibt es das Bildungszentrum im Mutterhaus, am 1. Januar hat Dr. Ute Gehrke die Leitung übernommen, im September konnten sich Gäste bei einem Tag der offenen Tür ein Bild machen.

Zunächst gab es noch einige Fragen zu Namen und Zuständigkeiten, inzwischen hat sich durchgesetzt, dass das ehemalige Bildungszentrum mit den Schulen nun das Ausbildungszentrum für Gesundheit und Soziales ist und das Bildungszentrum im Mutterhaus auf dem Referat für Fort- und Weiterbildung aufbaut.

Die Angebote des Referats für Fort- und Weiterbildung wurden mittlerweile erweitert, das Team um Dr. Gehrke arbeitet außerdem an einer neuen Form einer Broschüre,

Der CABito – das neue Informationssystem der Maudacher Werkstatt

Für viele Menschen ist es nicht erwähnenswert, dass Informationen jederzeit auf verschiedenen Wege eingeholt werden können. Etwa Zeit und Datum von der Uhr am Handgelenk oder die Busfahrpläne über die Tageszeitung, das Internet oder einen Aushang am Schwarzen Brett.
– Aber was, wenn die Kapazität, Informationen aufzunehmen, begrenzt ist?



Bevor Menschen an ihrer Arbeitsstelle ankommen, haben sie in der Regel schon eine Vielzahl an Informationen gesammelt. Bis zum Abend kommen hunderte Informationen hinzu und werden weiterverarbeitet.

Man stelle sich einen Tag vor, an dem man sich darauf beschränken müsste, maximal zehn neue Informationen aufnehmen zu können. Spätestens nach dem Frühstück wäre das Kontingent verbraucht und der Rest des Tages verlief sehr eintönig – oder?

Genau in dieser Situation befinden sich viele der Beschäftigten in der Maudacher Werkstatt, die aufgrund ihrer Behinderung nicht in der Lage sind, zu lesen oder komplexe Informationen zu verstehen. Ihnen bleibt meist nur, zu fragen und sich die Sachverhalte erklären zu lassen. Das geht nicht uneingeschränkt und nicht auf Dauer.

die die Angebote noch übersichtlicher präsentieren soll. Ideen dazu haben beim Tag der offenen Tür bei Workshops und Mitmachangeboten auch Mitarbeitende verschiedener Einrichtungen der Diakonissen Speyer-Mannheim geliefert: „Wir haben viele Hinweise bekommen, was Suchenden wichtig ist“, so Gehrke. Ein weiterer wichtiger Punkt, an dem Dr. Ute Gehrke, Gabriele Rieder und Karin Marschner arbeiten, ist die Profilierung des Bildungszentrums: „Wir wollen noch deutlicher herausarbeiten, was unbedingt zu unserem Profil gehört und wie wir nach außen noch bekannter werden können“, erklärt das Team des Bildungszentrums.

Im Laufe des Jahres haben sich auch die modernen Tagungsräume im ersten Stock des Mutterhauses etabliert. Sie werden zunehmend für interne und externe Veranstaltungen genutzt.

Seit Februar erleichtert CABito diesen Beschäftigten den Alltag: Als elektronisches Schwarzes Brett bietet es alle Informationen gleichzeitig in Sprache, Text und Bild an. Nach Berührung des Touchscreens wird die ausgewählte Information als Text und Bild angezeigt oder auf Wunsch auch vorgelesen. Das Gerät selbst ist beweglich, kann für Rollstuhlfahrer hinunter oder für größere Benutzerinnen herauf gefahren werden. Der Gang zum CABito ist für die Beschäftigten mittlerweile genauso selbstverständlich wie für andere der Griff zur Tageszeitung oder der Blick auf die Uhr.



Die Inhalte des Geräts werden von Mitarbeitenden der Werkstatt in das System eingepflegt, dies passiert mit wenig Aufwand, zeitlich unabhängig und beliebig oft. Damit es immer interessant bleibt, sind außer den aktuellen Werkstatt-News auch aktuelle Informationen, lustige Kurzfilme oder Videos und vieles mehr zu sehen.

Diakonissen übernehmen Erziehungsberatung des Diakonischen Werks

Zum 1. Januar haben die Diakonissen Speyer-Mannheim die Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Pfalz mit Sitz in Speyer übernommen.

Durch die Übernahme der Erziehungsberatungsstelle in der Speyerer Ludwigstraße sichern die Diakonissen Speyer-Mannheim dieses wichtige niedrigschwellige Angebot für Familien, Kinder und Jugendliche. „Ratsuchende können

sich direkt an die Beratungsstelle wenden, sie ist damit eine gute Ergänzung und Erweiterung zu unseren bereits bestehenden ambulanten Betreuungsangeboten“, erklärt Rolf Schüler-Brandenburger, Leiter der Diakonissen Kinder- und Jugendhilfe.

„Die Diakonissen Speyer-Mannheim verfügen über eine große Erfahrung auf dem Gebiet der Beratung und Betreuung von Familien, so dass die Beratungsqualität sichergestellt ist und der Charakter des Hauses der Diakonie als vernetzte Beratungsstelle mit unterschiedlichen Angeboten erhalten bleibt“, hebt Landesdiakoniepfarrer Albrecht Bähr hervor.

In der Erziehungsberatungsstelle sind sechs Mitarbeitende beschäftigt, darunter Psychologen, Sozialarbeiter, Erziehungswissenschaftler, eine Mototherapeutin und Verwaltungsangestellte. „Dadurch, dass Angebot und Ansprechpartner gleich bleiben, ändert sich für die Ratsuchenden durch den Trägerwechsel nichts“, betont Alina Kopetzki, Leiterin der Erziehungsberatungsstelle. Lediglich die Telefonnummer ist neu: Die Erziehungsberatung im Haus der Diakonie ist seit Anfang des Jahres unter 919499-0 zu erreichen.

„Die Erziehungsberatung richtet sich an alle Eltern, Kinder oder Jugendliche, die einen Rat benötigen“, erläutert Alina Kopetzki. In der Praxis reichten die Themen etwa von allgemeinen und konkreten Fragen zu Erziehung und Entwicklung über schulische Schwierigkeiten bis zu familiären Konflikten. „Zu uns kann man mit jeder Fragestellung kommen, nicht nur mit den ganz ‚großen Sorgen‘“, so die Sozialpädagogin. Die Beratung ist kostenfrei, freiwillig und vertraulich.

Die Beratungsstelle ist für Eltern, Kinder und Jugendliche zuständig, die in der Stadt Speyer oder dem südlichen Rhein-Pfalz-Kreis wohnen. „Mitarbeitende der Diakonissen Speyer-Mannheim werden auch unabhängig von ihrem Wohnort beraten“, weist Rolf Schüler-Brandenburger auf eine Besonderheit hin.



Bei einem Malwettbewerb hat die Erziehungsberatung das Motiv für einen neuen Flyer gefunden.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Auch im zu Ende gehenden Jahr haben viele Menschen durch Spenden, Kollekten und Vermächtnisse die Arbeit der Diakonissen Speyer-Mannheim gefördert. Insgesamt erreichten uns Zuwendungen in Höhe von 593.000 Euro. Mit ihrer Unterstützung konnten wir vielfältige Projekte und Einzelmaß-

nahmen finanzieren, die unmittelbar den Betroffenen zu Gute kommen – längst nicht alles, was hilft, wird durch die Sozialversicherung finanziert.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern!

- **Spendenkonto** der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim:
Evangelische Bank **Spendenkonto** 7000936 **BLZ** 520 604 10
IBAN DE24 5206 0410 0007 0009 36 **BIC** GENODEF1EK1

Bitte vermerken Sie im Verwendungszweck das Projekt, für das Sie spenden wollen – dann können wir Ihre Spende richtig zuordnen! Wir freuen uns natürlich auch über Spenden für Einrichtungen, die wir in dieser Ausgabe der Phöbe nicht ausführlich vorstellen.

Spendenbescheinigung

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie dazu im Verwendungszweck Ihre vollständige Adresse an.

So können Sie helfen

Ob in der Pflege und Betreuung alter und kranker Menschen, in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, in der Kinder- und Jugendhilfe, in unseren Schulen oder im Hospiz: Viele Hilfsangebote und Projekte sind nur durch Spenden möglich.

Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie durch eine Spende aus einem besonderen Anlass unsere Arbeit unterstützen möchten. Wir stehen Ihnen für ein Gespräch gerne zur Verfügung.

Wenn Sie gezielt ein einzelnes Projekt fördern wollen, legen wir Ihnen in diesem Jahr besonders dieses Projekt nahe:

Ein Hospiz in Bethesda

Wenn das Leben zu Ende geht, wenn wir auf Hilfe und Beistand angewiesen sind, brauchen wir Menschen, die für uns da sind. Denn wenn scheinbar nichts mehr getan werden kann, ist noch eine ganze Menge zu tun: Schmerzen können gelindert, Ängste abgebaut, Wünsche erfüllt, Abschiede gestaltet werden. Wir



Bauplatz für das neue Hospiz in Bethesda

Stiften gehen

Seelsorge und individuelle Betreuung in der Tradition der Diakonissen haben in unseren Einrichtungen einen hohen Stellenwert. Doch gerade auf den so wichtigen, aber nicht leicht messbaren Gebieten der persönlichen Zuwendung sind die finanziellen Mittel heute knapp. Längst nicht alles, was getan wird und was den uns anvertrauten Menschen gut tut, wird durch Pflegesätze der Kranken- und Pflegekassen finanziert. Hier setzen die Förderaktivitäten der **Diakonissen-Stiftung Speyer für Seelsorge und Betreuung** an.

Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen kommen Aufgaben der Seelsorge, Betreuung und Begleitung in unseren Einrichtungen zugute: Wir unterstützen Seelsorge und Ehrenamtsarbeit und fördern innovative Projekte und Initiativen in unseren Einrichtungen. 2014 konnte die Stiftung insgesamt 68.000 Euro für zusätzliche Betreuungsleistungen ausschütten –

Mittel, von denen die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtungen unmittelbar profitieren. So sichern wir die anerkannt hohe Qualität der Betreuung für die Zukunft und führen die ganzheitliche Betreuung von Menschen fort, für die die Diakonissen 1859 den Grundstein gelegt haben.

Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie die Arbeit der **Diakonissen-Stiftung Speyer für Seelsorge und Betreuung** durch Ihre Zustiftung unterstützen wollen. Wir stehen Ihnen für ein Gespräch gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Pfarrer Dr. Günter Geisthardt,
Tel. 06232 22-1204,
guenter.geisthardt@diakonissen.de



brauchen Menschen, die uns auf unserer letzten Wegstrecke beistehen – und Orte, an denen dies möglich ist.

Nachdem wir mit dem **Hospiz im Wilhelminentift** bereits seit 1996 das erste stationäre Hospiz in Rheinland-Pfalz betreiben, wollen wir auch in Bethesda einen solchen Ort schaffen: ein Haus der Gastfreundschaft, eine Herberge auf Zeit, einen Raum zum Leben.

Wir wollen damit eine Lücke in der Versorgung schwerstkranker sterbender Menschen in der Region schließen.

Denn: In einem stationären Hospiz kann Sorge für die körperlichen, sozialen, seelischen und geistlichen Bedürfnisse sterbender Menschen getragen werden. Ein Sterben in Würde soll dort möglich sein, wo es sich eine Person wünscht: geborgen, in vertrautem Umfeld, um-

geben von nahestehenden Personen, gut versorgt.

Mit Ihrer Spende können Sie helfen, das stationäre Hospiz in Bethesda Landau zu errichten.

„Ein Hospiz für Landau und die Südliche Weinstraße“ – bitte bauen Sie mit!

Weitere Informationen

zum geplanten Hospiz in Bethesda sowie zum Förderverein „Ein Hospiz für LD-SÜW e.V.“ finden Sie unter www.hospiz-landau.de auch im Internet.

In Landau wird Teilhabe erfahrbar

„Hier wird Teilhabe wirklich und erfahrbar gemacht.“ Damit brachte Dr. Günter Geisthardt, Vorsteher der Diakonissen Speyer-Mannheim, die Bedeutung zweier inklusiver Wohnprojekte von Diakonissen Bethesda Landau bei deren offizieller Einweihung am 16. Oktober auf den Punkt.



Wohnraum in einer der betreuten Wohngruppen.

Zehn Personen haben im Sommer im neuen Wohnquartier „Am Ebenberg“ auf insgesamt 599 m² Wohngruppen für behinderte Menschen bezogen. Die beiden Fünfer- und eine Zweierwohngruppe verfügen neben rollstuhlgerechten Einzelzimmern mit Bad jeweils über Küche und Wohn-Ess-Bereich, die ebenfalls mit dem Rollstuhl befahrbar sind. Auf jeder Etage gibt es außerdem ein Pflegebad mit Badewanne. In einer inklusiven Wohngemeinschaft nur wenige Straßen entfernt leben auf 240 m² vier Menschen mit Beeinträchtigung in einer Wohngemeinschaft mit Studierenden der Universität Koblenz-Landau zusammen. Im Dachgeschoss des frisch renovierten, denkmalgeschützten Axim-Gebäudes teilen sie sich Küche, Wohn-Ess-Bereich und Hauswirtschaftsraum, die Einzelzimmer mit eigenem Bad sind zwischen 19 und 30 m² groß.

Das neue Wohnquartier am Rande des Landesgartenschau Geländes habe Vorbildcharakter, betonte Matthias Rösch, Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen des Landes Rheinland-Pfalz anlässlich der Einweihungsfeier: „Das Quartier wurde von Anfang an mit Blick auf Inklusion entwickelt“, sagte Rösch: „Hier wird Vielfalt sichtbar.“

Dass die Vielfalt gut ankommt, habe sich in den ersten Wochen in der Nachbarschaft gezeigt, freute sich Bethesda-Geschäftsführer Dieter Lang: „Vorurteile fallen in der Begegnung – und hier sorgen wir für Begegnung.“ Die Wohnprojekte entstanden im Rahmen der Dezentralisierungs-Aktivitäten von Diakonissen Bethesda Landau. Ziel sei es, in den nächsten Jahren ähnliche Wohnangebote für insgesamt 72 Menschen mit Einschränkungen in



Meike Leupold (2. v. r.) übergab eine Spende an Vorsteher Dr. Günter Geisthardt (3. v. r.), Bethesda-Geschäftsführer Dieter Lang (l.) und Bewohner der inklusiven WG.



Helle, freundliche Zimmer in der gemütlichen inklusiven WG im Dachgeschoss.

Landau und Umgebung zu schaffen, damit behinderte Menschen selbstbestimmt leben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, so Lang. Er betonte allerdings auch, dass die Bewohner Bethesdas selbst darüber entscheiden, ob und wie sie ihr Leben außerhalb des Geländes in der Bodelschwingstraße gestalten möchten. Einblick in den schwierigen Entscheidungsprozess gab Erika Happersberger, Vorsitzende des Bewohnerbeirats in Bethesda, die nach 38 Jahren in Bethesda in eine der neuen Wohnungen gezogen ist.

Im Anschluss an die Feierlichkeiten hatten die Gäste die Möglichkeit, die Wohnungen zu besichtigen. In der Wohngemeinschaft gab es bei der Gelegenheit ein besonderes Geschenk: Meike Leupold übergab eine Spende der Dietmar Hopp-Stiftung in Höhe von 4.000 Euro zur Finanzierung der Küche. Der Stiftung sei es ein Anliegen, Menschen, die im Leben stehen, zu unterstützen, sagte sie: „Dazu gehört das Miteinander von Generationen und von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.“



Diakonissen bauen Kita auf Bethesda-Gelände

Ein Neubau für eine zweigruppige Kindertagesstätte soll zum Schuljahresbeginn 2016 auf dem Gelände von Diakonissen Bethesda Landau entstehen.

Das zweigeschossige Gebäude mit großzügigem Außenbereich wird die Protestantische Kita des Diakonissenvereins Landau und Umgebung beherbergen, wie dessen stellvertretender Vorsitzender Dieter Steigner gemeinsam mit Vertretern der Stadt Landau und der Diakonissen Speyer-Mannheim am 29. Mai in Landau erklärte. Bürgermeister Thomas Hirsch betonte anlässlich der Projekt-Vorstellung, dass die Planung ins Konzept der Entwicklung der Sozialstruktur in Landau passe und auch Bethesda-Geschäftsführer Dieter Lang freut sich auf eine Erweiterung des inklusiven Gedankens sowie Begegnungen zwischen den Generationen.

Vor allem für das große Außengelände mit seinen vielseitigen Möglichkeiten hat Kita-Leiterin Erika Kiefer bereits Pläne geschmiedet: „Das ist für unsere bewegungsorientierten Gruppen toll“, erklärte sie.

Baubeginn war im Herbst, die Kosten in Höhe von rund 1,43 Millionen Euro tragen die Diakonissen Speyer-Mannheim, die auch den Grund zur Verfügung stellen und für die bauliche Umsetzung sorgen, erläutert Kaufmännischer Vorstand Karlheinz Burger.

Hebammensprechstunde für Flüchtlingsfrauen

Sie dominieren die Medien und sind in aller Munde: Flüchtlinge, die derzeit in großer Zahl nach Deutschland kommen. Ebenso im Gespräch: zahlreiche ehrenamtliche Aktionen. In Speyer engagiert sich die Diakonissen Hebammenschule in einem Projekt gemeinsam mit ProAsyl und der Gedächtniskirchengemeinde.

In den Räumen der Elternschule Speyer bieten acht Auszubildende des zweiten Ausbildungsjahres mit Unterstützung ihrer Lehrerin Mareike Kast und der freiberuflichen Hebamme Kerstin Cramer eine Hebammensprechstunde für Flüchtlingsfrauen

während Schwangerschaft und früher Elternzeit an. Seit Mitte September tauschen sich schwangere Flüchtlingsfrauen und junge Mütter mittwochs von 16 bis 18 Uhr über Fragen und Sorgen aus. „Unser Angebot ersetzt nicht den Besuch beim niedergelassenen Frauenarzt“, betont Mareike Kast. „Vielmehr wollen wir den Frauen Unsicherheiten nehmen und sie in Fragen der Ernährung und Hygiene beraten und ihnen Tipps für die Betreuungsangebote in Speyer geben“, so die Lehrerin an der Diakonissen Hebammenschule. Eine Schwangerschaft werfe bei Frauen ohnehin viele Fragen auf, in einem fremden Land gehe es zusätzlich darum, die Schwangeren mit dem Gesundheitswesen vertraut zu machen, sagt Kast und betont: „Wir arbeiten eng mit bereits bestehenden Betreuungsangeboten zusammen.“

15 Jahre Haus am Germansberg

Mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem kleinen Fest feierten haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende, Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihre Angehörigen am 19. Juni das 15jährige Bestehen des Diakonissen Seniorenzentrums Haus am Germansberg.

Das Seniorenzentrum sei „ein gutes Zeichen ökumenischer Zusammenarbeit“, betonte Heimleiter Klaus-Dieter Schneider bei seinem Rückblick auf die Zusammenlegung eines evangelischen und eines katholischen Altenheims im Juni 2000. Am 18. Juni seien Bewohnerinnen und Mitarbeitende des Diakonissen Altenheims aus dem heutigen Ärztehaus 1 in den Neubau auf dem Gelände der ehemaligen Normand-Kaserne gezogen, nur einen Tag später folgten die Bewohner und Betreuer aus dem katholischen Altenheim in der Engelsgasse. Das große Engagement sowohl der hauptamtlich als auch der ehrenamtlich Mitarbeitenden und ihre gute Kooperation miteinander seien Garant für die gelungenen Umzüge gewesen, betonte Schneider.



Einige der Ehrenamtlichen erinnerten in der Feierstunde an Unsicherheiten und Erwartungen der Bewohnerinnen und Bewohner vor 15 Jahren. „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“ hätte man vor den Umzügen oft gehört, aber mit dem Einzug in die neuen Räume seien alle Zweifel sofort verflogen.

Die Auszubildenden haben sich im Unterricht mit verschiedenen Kulturen und Bräuchen in möglichen Herkunftsländern ausinandergesetzt und fertigen inhaltlich und sprachlich angepasste Informationen über Schwangerschaft, Geburt und Wochenbettzeit an. Bei sprachlichen Barrieren steht in der Sprechstunde eine Übersetzerin zur Verfügung. „Die ersten Sprechstunden wurden gut angenommen“, freut sich Mareike Kast. Es seien jeweils vier bis fünf Frauen gekommen, die dankbar waren, Antworten auf ihre Fragen zu bekommen und schnell Vertrauen fassten. Einige Frauen haben auch die Kreißsäle im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus besichtigt oder mittlerweile schon dort entbunden.

Sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner als auch die Mitarbeitenden hätten viel bessere räumliche Rahmenbedingungen vorgefunden als in ihren vorherigen Domizilen. In seinem Grußwort für den Vorstand bestätigte Pfarrer Dr. Werner Schwartz, dass das Ziel, das sich die Verantwortlichen im Jahr 2000 gesetzt hatten, von Anfang an erfüllt wurde und bis heute wird: Das Haus am Germansberg sollte „Geborgenheit im Alter“ geben.

90 Senioren bezogen seinerzeit 76 Einzel- und sieben Zweibettzimmer. Zu ihrem neuen Zuhause gehörten helle Aufenthaltsräume und Wintergärten sowie Räume für Beschäftigungsangebote, eine Bibliothek, ein Gymnastikraum sowie der Andachtsraum. Einige Monate nach Inbetriebnahme des Seniorenzentrums waren auch die 48 altengerechten Wohnungen am Germansberg bezugsfertig.

Auch heute wohnen im Haus am Germansberg 90 alte Menschen, das betreute Wohnen umfasst 77 Wohnungen zwischen 48 und 90 m².



Sabine Seifert leitet Senioreneinrichtungen in Kirchheimbolanden

Sabine Seifert, seit rund einem Jahr Einrichtungsleiterin des Diakonissen Seniorenzentrums Wolffstift in Kirchheimbolanden, hat zum 1. August zusätzlich die Geschäftsführung der Ökumenischen Sozialstation Donnersberg-Ost übernommen.

Im Bereich der Sozialstation ist sie damit verantwortlich für rund 60 Mitarbeitende, einen Pflegestützpunkt, die Tagesbetreuung im Haus Vergiss-mein-nicht sowie einen Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst. Unterstützt wird Sabine Seifert von Olga Lackmann, die die Sozialstation leitet, von Pflegestützpunkt-Leiterin Marta Bohn, Angelika Weid als Leiterin der Tagespflege sowie Ingrid Horsch, die den ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst koordiniert. „Nicht zu vergessen die zahlreichen Ehrenamtlichen“, hebt die Geschäftsführerin die Bedeutung des Teams hervor.

Durch die Bündelung der Verantwortung für die Einrichtungen in Kirchheimbolanden sollen die Angebote am Standort stärker zusammenwachsen. Vor allem für die „Pflegekunden“ sei das ein Vorteil, so Seifert: „Durch die enge Vernetzung und das Ineinandergreifen der Angebote bekommt der Kunde Pflege aus einer Hand geboten, wenn er dies wünscht.“ Die entsprechende Verzahnung wolle sie in Zukunft noch weiter ausbauen. Darüber hinaus könnten auch die Mitarbeitenden etwa durch gemeinsame Fortbildungen oder Feste sowie den fachlichen Austausch von der Vernetzung profitieren. „Insgesamt möchten wir ein hohes Qualitätsniveau erreichen und halten, damit Kunden und Mitarbeitende zufrieden sind“, sagt Sabine Seifert.



Das Glasdach der Terrasse im Bau

Neues am und im Hospiz im Wilhelminenstift

Das Hospiz im Wilhelminenstift entwickelt sich kontinuierlich weiter – auch äußerlich, denn, so Hospiz-Leiterin DS Iris Endres: „Auch Baulichkeiten beeinflussen die Lebensqualität im Hospiz.“

Von außen deutlich sichtbar ist die neueste Errungenschaft: Ein Glasdach über der im Vorjahr erweiterten Terrasse (vgl. Phöbe 2014). „Die Terrasse, die Möglichkeit, unter freiem Himmel zu sein, spielt zu jeder Jahreszeit eine wichtige Rolle für unsere Gäste und ihre Zugehörigen“, erklärt Iris Endres. „Damit sie auch bei Regen oder Schnee genutzt werden kann, ist das Dach so wichtig.“

Die Terrasse wird vielfach genutzt. Besonders der Wind spiele für die Gäste eine wichtige Rolle. Vor allem sei Wind als Luft, die in Bewegung ist, wichtig für Menschen, die Probleme mit der Atmung haben. „Luft zu spüren, leichter atmen zu können, kann dann auch Angst reduzieren“, erklärt die Hospizleiterin. Darüber hinaus wird der Außenbereich natürlich auch von Raucherinnen und Rauchern genutzt. „Warum sollten Menschen, die lange geraucht haben, es sich im voraussichtlich letzten Abschnitt ihres Lebens abgewöhnen“, hebt Iris Endres hervor, dass auch

das zur Lebensqualität der Hospizgäste gehören kann.

Die Terrasse als Ort der Begegnung, des Gesprächs und zum Abschalten unter freiem Himmel lädt durch das im September montierte Dach nun bei jedem Wetter zum Verweilen ein. – Unter freiem Himmel ist hierbei fast wörtlich zu nehmen: Das Dach ist aus Glas. Zusammen mit der Terrassen-Erweiterung hat es rund 36.000 Euro gekostet, die durch zweckgebundene Spenden zusammengekommen sind.

Ebenfalls durch zweckgebundene Spenden etwa von Zugehörigen, Mitarbeitenden oder Vereinen finanziert wurde die Neugestaltung des Raums der Stille. Sein Vorhandensein ist in der Rahmenvereinbarung gemäß Heimbauverordnung vorgegeben und es gibt ihn von Beginn an im Hospiz im Wilhelminenstift. „Der Raum wurde aber nicht häufig mit Leben gefüllt“, sagt Pfarrerin Andrea Bütikofer, die an der Neugestaltung beteiligt war.

Unter Mitwirkung der Mitarbeitenden und unterstützt von einem Raumgestalter, hat das Zimmer ein neues Gesicht bekommen. Das Kunstwerk von Ada Isensee als zentraler Blickfang ist erhalten geblieben, aber nun laden gemütliche Sessel und eine moderne, aber bequeme Sitzgruppe mit Tisch zum Verweilen ein. „Wir verstehen den Raum nicht nur als einen Raum der Stille im eigentlichen Wortsinn, sondern als einen, in dem durchaus auch Gespräche geführt werden können“, so Einrichtungsleiterin Endres. Bei der Umgestaltung habe man sich zum einen auf den Ursprung besonnen, die Funktion des Raumes aber erweitert. Entstanden ist ein Raum für Rückzug und Begegnung, der bislang gut angenommen wird.



Gold für Nachhaltigkeit: Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus DGNB-zertifiziert

Als eines der ersten Krankenhäuser Deutschlands ist das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer nach Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) zertifiziert worden. Als so genanntes Green Hospital stellt die Speyerer Klinik sicher, dass die Baumaßnahme zur Zusammenführung der beiden Standorte im Interesse von Umwelt, Mitarbeitenden und Patienten nachhaltig durchgeführt wird.

„Soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit entsprechen der Tradition der Diakonissen und sind in unserem Leitbild verankert“, weist Vorsteher Dr. Günter Geisthardt auf die Bedeutung der Auszeichnung fürs Gesamtunternehmen hin. Sie könne Ansporn sein, ökologischen Aspekten noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus hat den Bau des zweigeschossigen Funktionsbereiches mit neuem Haupteingang sowie Bau und Sanierung des Bettentraktes genutzt, um die neuen Bereiche konsequent auf Nachhaltigkeitskriterien auszurichten. Die Vorteile einer solchen Ausrichtung liegen nicht nur in der ökologischen Verträglichkeit: „Die nachhaltige Bauweise unterstützt ein angenehmes Arbeitsklima und schafft optimale Genesungsbedingungen für die Patienten“, betont Krankenhaus-Geschäftsführer Werner Vogelsang. Außerdem sei die Zertifizierung, die rund 100.000 Euro gekostet habe, auch ökonomisch sinnvoll.

Das DGNB-Gütesiegel in Gold, mit dem das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus ausgezeichnet wurde, bestätigt die nachhaltige Qualität des Gebäudes. Das Zertifikat bescheinigt einen hohen Standard der ökologischen, ökonomischen und technischen Qualität des Baus, den Nutzerkomfort und die Qualität des Planungs- und Bauprozesses. Von besonderer Bedeutung für die Zertifi-



Diese Plakette ziert den Haupteingang des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses.

zierung sind Aspekte wie die Verwendung schadstoffarmer oder schadstofffreier Baumaterialien, der sparsame Umgang mit fossilen Brennstoffen und Trinkwasser sowie die Reduzierung der CO₂-Emissionen. Darüber hinaus steigern Aspekte wie gute Innenraumluft und natürliche Beleuchtung der Räume, eine Grundrissgestaltung für einen effizienten Arbeitsablauf sowie die technische Ausrüstung das Wohlbefinden von Mitarbeitenden, Patienten und Besuchern und garantieren gleichzeitig einen nachhaltigen Werterhalt des Gebäudes.

Wechsel bei katholischen Seelsorgern im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus



Sr. Elisabeth Schloß ist neue katholische Seelsorgerin im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus.

„Sie haben Menschen spüren lassen, dass Sie im Krankenhaus nicht allein sind“, sagte Vorsteher Pfarrer Dr. Werner Schwartz zum Abschied der beiden bisherigen katholischen Seelsorger aus dem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus im Juli.

Pastoralreferentin Cäcilia Jünger-Fiebig und Pfarrer Dr. Friedrich Mohr wenden sich seit dem Spätsommer neuen Aufgaben zu. Nach neun Jahren im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus wechselt Cäcilia Jünger-Fiebig als Seelsorgerin in die Stadtklinik Frankenthal, Dr. Friedrich Mohr tritt seine Stelle als Kooperator der Großpfarrei Speyer an. Nachfolgerin im Bereich der katholischen Krankenhaus-Seelsorge wird Sr. Elisabeth Schloß vom Institut St. Dominikus.

Sr. Elisabeth hat in den vergangenen elf Jahren umfassende Erfahrungen in der Krankenhaus-Seelsorge gesammelt, auch wenn sie in der BG Unfallklinik mit anderen Anforderungen konfrontiert war als in Speyer, wo sich vor allem Menschen mit Krankheiten wie Krebs oder etwa Eltern kranker Kinder an sie wenden. Auf Anfrage betreut sie auch Gäste im Hospiz im Wilhelminenstift.

„In der BG Unfallklinik habe ich mich sehr wohl gefühlt, dort hatte die Seelsorge einen sehr guten Stand, aber die christliche schwesternschaftliche Tradition an meiner neuen Wirkungsstätte hat mir den Start in die neue Aufgabe erleichtert“, so die Ordensfrau.

Bevor sich die 66jährige der Krankenhaus-Seelsorge zuwandte, war sie als Erzieherin und in der Verwaltung tätig. „Dort fehlte mir die Arbeit mit den Menschen“, erklärt sie. Sr. Elisabeth hat eine klinische Seelsorge-Ausbildung absolviert, außerdem eine pastoralpsychologische Ausbildung. Praktische Erfahrungen in Krankenhäusern in Homburg, Pirmasens, Ludwigshafen und Grünstadt haben sie bekräftigt, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. In der Speyerer Klinik ist sie von Montag bis Freitag ganztätig vor Ort, außerdem teilweise abends und am Wochenende rufbereit.

Leitungswechsel bei den Grünen Damen

Als Grüne Dame der ersten Stunde seit über 30 Jahren dabei, verabschiedete sich Heide Dienst am 7. Mai aus ihrer Rolle als Leiterin der Grünen Damen und Herren. Rund 40 Grüne Damen und einen Herren hat Nachfolgerin Margit Zimmermann unter einen Hut zu bringen. Sie war bis vor sechs Jahren im Sekretariat der Pflegedirektion im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus tätig und blickt nun gespannt auf die neue Aufgabe, die Vorsteher Dr. Werner Schwartz als „Diakonie im Alltag“ in der Tradition der Diakonissen bezeichnete. Auch Oberin Diakonisse Isabelle Wien bestätigte den Grünen Damen und Herren: „Sie sind Menschen, die mit dem Herzen hören, Sie füllen das diakonische Profil mit Leben.“

Krankenhaus-Geschäftsführer Werner Vogelsang betonte das große langfristige Engagement der ehrenamtlich Mitarbeitenden trotz aller Veränderungen, die der Krankenhausbetrieb mit sich bringt. Er dankte Heide Dienst für ihren Einsatz bei der Zusammenführung der begleitenden Dienste von Diakonissen- und Stiftungs-Krankenhaus im

Zuge der Fusion vor zehn Jahren. Grüne Damen und Herren betreuen und begleiten in Speyer im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus und im Seniorenzentrum Haus am Germansberg Patienten und Bewohner. Sie besuchen Patientinnen und Patienten im Krankenhaus, haben ein offenes Ohr, nehmen sich Zeit für ein Gespräch oder übernehmen kleinere Besorgungen. Im Seniorenzentrum beteiligen sie sich an Kreativgruppen, Gesprächsrunden und mehr.

Interessenten an einer ehrenamtlichen Tätigkeit als Grüne Dame oder Grüner Herr können sich im Sekretariat der Oberin der Diakonissen Speyer-Mannheim informieren: Tel. 06232 22-1207, sekretariat.oberin@diakonissen.de.



Heide Dienst (l.) und Margit Zimmermann

Neuer geriatrischer Chefarzt am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus

Nach 30 Jahren als Ärztin zunächst im Stiftungs- und seit der Fusion im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus ist Gerhild Hettinger Anfang des Jahres als Chefarztin der Klinik für Innere Medizin und Geriatrie in den Ruhestand gegangen. Ihr ist Dr. Nikolai Wezler nachgefolgt. Am 11. Februar fand die offizielle Amtsübergabe statt.

„Gerhild Hettinger war eine Säule des Stiftungskrankenhauses und ihr Name ist untrennbar mit der Geriatrischen Tagesklinik verbunden“, betonte Prof. Dr. Axel Horsch, der als Hettingers Vorgänger „fast 20 Jahre gut und vertrauensvoll“ mit ihr zusammengearbeitet hatte. Horsch wies auf die Pionierarbeit hin, die der Aufbau einer Tagesklinik seinerzeit bedeutet habe. Dr. Hettinger hat die Entstehung und Entwicklung von Anfang an begleitet, war seit 1991 Leiterin der Geriatrischen Tagesklinik, seit 2008 als Chefarztin auch für die stationäre Betreuung geriatrischer Patienten verantwortlich. Für die Weiterentwicklung des Angebots für hochaltrige Patienten im Krankenhaus wünschte die scheidende Chefarztin ihrem Nachfolger gutes Gelingen und dankte allen Kollegen der verschiedenen Berufsgruppen, mit denen sie täglich zusammengearbeitet hat, vor allem aber dem Team der Tagesklinik, die ihren Alltag 30 Jahre lang geprägt habe.

Von den Mitarbeitenden konnte sich Nachfolger Dr. Nikolai Wezler bereits seit Anfang Januar ein Bild machen. Er dankte seiner Vorgängerin „für das tolle Team, das ich hier vorgefunden habe.“ Der 46jährige Facharzt für Innere Medizin, Klinische Geriatrie und Palliativmedizin wagte zugleich einen Ausblick auf die Weiterentwicklung der Geriatrie am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus. Seine Vision sei, so Wezler, sicherzustellen, dass alle alten Menschen im Krankenhaus eine geriatrische Expertise bekommen und ihre besonderen Bedürfnisse berücksichtigt werden. „Ich wünsche mir eine auch von ethischen, humanistischen und christlichen Gesichtspunkten geprägte, würdevolle Behandlung alter Menschen in unserem Gesundheitssystem“, so Wezler, der zuletzt als Chefarzt der Geriatrie und kommissarischer Ärztlicher Direktor am Agaplesion Bethanien Krankenhaus Heidelberg tätig war. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Wiesloch.



Dr. Gerhild Hettinger und Dr. Nikolai Wezler



Vorsteher und Geschäftsführer heißen den neuen Chefarzt willkommen.



Dr. Wezler mit dem Team der Tagesklinik.

Zertifiziertes EndoProthetikZentrum am Diakonissenkrankenhaus Mannheim

Seit dem 23. März ist das EndoProthetikZentrum (EPZ) am Diakonissenkrankenhaus Mannheim unter Leitung von Dr. Werner Duchêne zertifiziert. Das endoCert-Zertifikat bescheinigt ihm eine besonders hohe und gesicherte Qualität in der Versorgung beim Einsatz künstlicher Gelenke. Jährliche Überprüfungen sorgen für eine Gewährleistung der Qualität.

Um die Zertifizierung zu erreichen, mussten strenge Auflagen erfüllt werden. Voraussetzung ist, dass das Krankenhaus über ein allgemeines Qualitätsmanagementsystem verfügt. Im Bereich der Endoprothetik müssen mindestens 100 Endoprothesen-Operationen pro Jahr nachgewiesen werden und die Operateure über langjährige Erfahrung verfügen. Eine niedrige Komplikationsrate und optimale Patientenbetreuung gehen ebenfalls in die Bewertung ein.

Die Aufgaben des EPZ am Diakonissenkrankenhaus Mannheim sind schriftlich fixiert und umfassen unter anderem eine gezielte Förderung und Kommunikation auf dem Gebiet der Endoprothetik und die Organisation interdisziplinärer Konferenzen. Therapiekonzepte und Behandlungspfade werden abgestimmt und die Versorgungsqualität der Patienten verbessert. Die Förderung der orthopädischen Pflege und die gemeinsame Qualitätsdokumentation spielen ebenfalls eine zentrale Rolle im EPZ.



**EndoProthetik
ZentrumMannheim**
am Diakonissenkrankenhaus

„Darüber hinaus sind die Kooperation mit anderen Einrichtungen in der Versorgung von Endoprothetik-Patienten sowie die Sicherstellung der Versorgungsstrukturen und supportiven Dienstleistungen enorm wichtig“, betont Dr. Duchêne. Der Leitende Arzt für Orthopädie und Unfallchirurgie am Diakonissenkrankenhaus ist gemeinsam mit PD Dr. Gerhard Scheller, Facharzt für Orthopädie, spezielle orthopädische Chirurgie, Rheumatologie und Sportmedizin, für das EPZ verantwortlich.

Das EPZ ist erreichbar über das Prästationäre Aufnahmemanagement, Christine Kneschk, Tel. 0621 8102-3054, epz-mannheim@diakonissen.de.

Diakonissenkrankenhaus ist Clinotel-Mitglied

Mit dem Mannheimer Diakonissenkrankenhaus ist seit dem 1. Januar auch das zweite Krankenhaus in Trägerschaft der Diakonissen Speyer-Mannheim Mitglied im Clinotel-Krankenhausverbund.

Im Clinotel-Verbund haben sich öffentliche und freigemeinnützige Krankenhäuser aus ganz Deutschland, die nicht in Konkurrenz zueinander stehen, zusammengeschlossen. Derzeit verfolgen 47 Krankenhäuser im Verbund gemeinsam das Ziel „Von den Besten lernen, zu den Besten gehören.“ Die Mitgliedshäuser sind per Franchisevertrag als gleichbe-

Elternschule in Mannheim eröffnet

Seit dem 1. Mai ergänzt eine Elternschule das Angebot für werdende Eltern und junge Familien am Diakonissenkrankenhaus Mannheim.

Im zweiten Stock des Mutterhauses bietet das Team um die Koordinatorinnen Christine Huber und Silke Gerngroß in zwei modernen Räumen ein breitgefächertes Kurs- und Informationsangebot in den Bereichen Schwangerschaft, Geburt und die erste Phase mit dem Kleinkind. „Mit der Elternschule bieten wir jungen Eltern in der Zeit rund um die Geburt eine optimale Hilfestellung“, erklärt Krankenhaus-Geschäftsführer Wolfgang Walter. Die Kosten für den Umbau der 212 m² großen Fläche lagen bei etwa 220.000 Euro.

Das Kursangebot reicht von Geburtsvorbereitungskursen für Frauen und Paare über Yoga und Rückbildungsgymnastik bis zu Stillvorbereitung und Säuglingspflege. Themenabende mit unterschiedlichen Schwerpunkten runden das Angebot ab.

Alle Angebote der Elternschule Mannheim finden sich auf der eigenen Homepage, über die die Kurse auch direkt gebucht werden können: www.elternschule-mannheim.de.



Einer der neuen Kursräume.



Bei einem Tag der offenen Tür am 4. Juli testeten zahlreiche Besucher das Angebot.

rechtigte Partner miteinander verbunden. Sie tauschen sich vor allem in den Bereichen Benchmarking, Wissenstransfer und Zentrale Dienstleistungen aus, können die Vorteile eines Verbunds nutzen und behalten gleichzeitig ihre Eigenständigkeit und ihr Profil vor Ort.

„Um die Qualität unserer Arbeit für Mitarbeitende und Patienten kontinuierlich weiter zu verbessern, sind wir dem Clinotel-Verbund beigetreten“, erklärt Geschäftsführer Wolfgang Walter. „Von dem Wissens- und Erfahrungsaustausch

mit Krankenhäusern aus ganz Deutschland können wir profitieren“, so Walter, der auf entsprechend positive Erfahrungen des Speyerer Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses blickt, das bereits seit einigen Jahren Mitglied im Clinotel-Verbund ist.



Mitglied im CLINOTEL
Krankenhausverbund

Ethikberatung nun auch eigenständig in Mannheim

Seit 2008 gibt es für die Diakonissen Speyer-Mannheim eine Ethik-Beratung, die unternehmensweit in allen Bereichen in Anspruch genommen werden kann. Sie hatte bisher ihre Schwerpunkte im Speyerer Krankenhaus und in einigen Seniorenzentren. 2015 wurde aus praktischen Gründen eine eigene Ethik-Beratung für das Diakonissenkrankenhaus Mannheim eingerichtet: Weite Wege sollen keine Hürde für die Inanspruchnahme der Ethik-Beratung sein.

Der medizinische Fortschritt erweitert stetig die zur Verfügung stehenden Handlungsmöglichkeiten, überkommene Selbstverständlichkeiten tragen nicht mehr ohne Weiteres, der Patientenwille ist nicht immer klar und eindeutig, Werte geraten miteinander in Konflikt: Immer wieder finden sich Patientinnen und Patienten, Mitarbeitende sowie Angehörige in einer Situation wieder, in der es schwer fällt, richtig zu entscheiden und „gut“ zu handeln.

Die Diakonissen Ethik-Beratung bietet Patientinnen und Patienten, Mitarbeitenden sowie Angehörigen eine Hilfestellung im Umgang mit ethischen Fragestellungen und moralischen Konflikten. Sie berät diejenigen, die in einer konkreten Konfliktsituation Entscheidungen treffen müssen oder aber von diesen betroffen sind, unter Berücksichtigung ethischer, medizinischer, pflegerischer und rechtlicher Aspekte.

Die Ethik-Beratung setzt sich aus Mitarbeitenden der Diakonissen Speyer-Mannheim zusammen. Fachleute unterschiedlicher Professionen, insbesondere Mitarbeitende

aus den Bereichen Medizin, Pflege und Seelsorge, arbeiten kollegial zusammen. So wird sichergestellt, dass ein Fall aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, die ethischen Dimensionen umfassend erörtert, Verhaltensalternativen geprüft und verantwortbare Lösungswege erarbeitet werden können.

Die Ethik-Beratung wird auf Antrag tätig. Eine Beratung kann durch Mitarbeitende, Patientinnen und Patienten sowie durch deren Betreuer oder Bevollmächtigte angefordert werden. Die eingereichte Fragestellung wird von den Mitgliedern der Ethik-Beratung erörtert. Das abschließend formulierte Beratungsergebnis gibt eine Orientierungshilfe und Empfehlung für eine Entscheidung in der Situation.

In Mannheim wird derzeit ein eigenes Team aus ärztlichem, pflegerischem und seelsorglichem Dienst aufgebaut, das künftig für die Ethik-Beratung angesprochen werden kann.

Anforderungsbögen für eine Ethik-Beratung finden sich im Intranet.

Kontakt/Koordination

Vorsteher Dr. Günter Geisthardt,
Tel. 06232 22-1204, guenter.geisthardt@diakonissen.de
Ärztlicher Direktor Chefarzt PD Dr. Dirk Jentschura,
Tel. 06232 22-1730, dirk.jentschura@diakonissen.de
Ärztlicher Direktor Chefarzt Prof. Dr. Dieter Schilling,
Tel. 0621 8102-3401, dieter.schilling@diakonissen.de

Ein Anruf oder eine E-Mail genügt, und eine Beratung wird zeitnah in die Wege geleitet.

Zum Gedenken der Verstorbenen

Frieda Klein

geb. am 28. Februar 1928
verst. am 26. November 2014
Verwaltungsangestellte
Kasse Hauptverwaltung
von 1970 bis 1988

Luise Hauck

geb. am 22. März 1924
verst. am 20. Januar 2015
Apothekerin
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
von 1966 bis 1984

Ljelia Jombik

geb. am 15. Juli 1951
verst. am 24. Januar 2015
Küchenhilfe
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
von 1979 bis 2009

Lydia Kotterer

geb. am 21. Juni 1930
verst. am 29. Januar 2015
Ehrenamtliche Mitarbeiterin
Haus am Germansberg
von 2000 bis 2014

Diakonisse Cilly Gerstel

geb. am 15. Februar 1929 in Göppingen
verst. am 2. Februar 2015 in Speyer

Diakonische Schwester Berta Carbon

geb. am 4. August 1913 in Zweibrücken
verst. am 8. März 2015 in Hornbach

Gerhard Hildenbrand

geb. am 29. März 1921
verst. am 17. März 2015
Verwaltungsdirektor
Hauptverwaltung Speyer
von 1958 bis 1985

Inge Klehmann

geb. am 4. Mai 1951
verst. am 21. März 2015
Verwaltungsangestellte
Friedrichsruhe/Bethesda Landau
von 1983 bis 2011

Diakonisse Ruth Bergbold

geb. am 11. Februar 1926 in Hemsbach
verst. am 27. März 2015 in Speyer

Horst Schütz

geb. am 21.08.1939
verst. am 27. März 2015
Technischer Leiter/Sicherheitsbeauftragter
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
von 1970 bis 2000

Diakonisse Anna Benz

geb. am 10. Mai 1913 in Neuhofen
verst. am 31. März 2015 in Speyer

Wolfgang Gabriel Maciej

geb. am 7. Februar 1957
verst. am 16. April 2015
Krankenpfleger
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
von 2002 bis 2014

Diakonische Schwester Wilma Ortner

geb. Klos
geb. am 27. April 1947 in Grünstadt
verst. am 23. Mai 2015 in Wolfratshausen-Weidach

Diakonische Schwester Elsbeth Stamer

geb. Schneider
geb. am 12. Mai 1923 in Wahnwegen
verst. am 8. Juni 2015 in Homburg

Rita Tönneßen

geb. am 18. Mai 1931
verst. am 14. Juni 2015
Hebamme
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
von 1980 bis 2001

Oberin i.R. Diakonisse Ilse Wendel

geb. am 16. Juni 1926 in Landau
verst. am 7. Juli 2015 in Speyer

Diakonisse Irene Portuné

geb. am 5. März 1929 in Böhl
verst. am 22. Juli 2015 in Speyer

Slavica Matanovic

geb. am 22. August 1956
verst. am 29. Juli 2015
Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft
Jugendhilfe Speyer

Dr. Werner Haas

geb. am 19. Februar 1920
verst. am 7. September 2015
Chefarzt Innere Medizin von 1961 bis 1985
und ärztlicher Direktor von 1975 bis 1983
Diakonissenkrankenhaus Mannheim

Diakonisse Juliane Roth

geb. am 11. Februar 1928 in Eisdorf,
Slowakei
verst. am 21. September 2015 in Speyer

Diakonische Schwester Hilde Baumer

geb. am 24. Juli 1933 in Gommersheim
verst. am 25. September 2015 in Speyer

Diakonische Schwester Brigitte Hertel

geb. am 13. Juli 1926 in Nordhausen
(Harz)
verst. am 1. Oktober 2015 in Speyer

Diakonisse Elisabeth Schenk

geb. am 26. September 1918 in Marburg
an der Lahn
verst. 7. Oktober 2015 in Speyer

Jubiläumsschwestern 2015



aaaaa

70 Jahre

- Diakonisse Martha Brunner
- Diakonisse Ilse Kraus

65 Jahre

- Diakonisse Elisabeth Schenk
- Diakonisse Elfriede Walter
- Diakonisse Oberin i.R. Ilse Wendel

60 Jahre

- Diakonisse Wilma Ziegler

50 Jahre

- Diakonisse Oberin i.R. Elfriede Brassat
- Diakonische Schwester Hedwig Scheuermann

40 Jahre

- Diakonische Schwester Waltraud Banaski
- Diakonische Schwester Anette Gehring
- Diakonische Schwester Hannelore Kehrt
- Diakonische Schwester Ingrid Kochenburger
- Diakonische Schwester Elisabeth Rothe
- Diakonische Schwester Erika Schubert
- Diakonische Schwester Rosa Wolf
- Diakonische Schwester Karin Wunn

25 Jahre

- Diakonische Schwester Ingeborg Rumpf

Pensionierungen

Diakonissen Speyer-Mannheim

- Anna Git, Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft, 2.3.1993 bis 31.12.2014
- Edeltraud Mornhinweg, Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft Kita Rulandstr., 27.10.1975 bis 30.4.2015
- Cornelia Hauck, Krankenschwester in der Pflege Mutterhaus, 1.10.1981 bis 30.9.2015

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

- Jeannette Blau, Verwaltungsangestellte, 16.1.1996 bis 30.11.2014
- Albert Scharf, Masseur u. med. Bademeister, 1.4.1980 bis 31.12.2014
- Heidemarie Wühl, Chefarztsekretärin, 1.10.1967 bis 31.12.2014
- Emma Adam, Stationshilfe, 24.10.1994 bis 31.12.2014
- Lydia Schmidt, Krankenschwester, 2.1.1984 bis 31.12.2014
- Dr. Gerhild Hettinger, Chefärztin Geriatrie, 2.1.1984 bis 31.12.2014
- Fatma Sahin, Stationshilfe, 1.3.1996 bis 31.1.2015
- Maria Braun, Krankenschwester, 1.11.1995 bis 28.2.2015
- Helene Henkel, Verwaltungsangestellte, 15.9.1997 bis 28.2.2015
- Helma Skrypia, Krankenpflegehelferin, 1.4.1970 bis 31.3.2015
- Gabriele Wenzel, Gesundheits- und Krankenpflegerin, 1.9.1997 bis 31.8.2015
- Ursula Blatt, Verwaltungsangestellte, 3.6.1997 bis 30.6.2015
- Manfred Schmitt, Leiter der Apotheke, 1.3.1984 bis 30.9.2015
- Ursula Martin, Hebamme, 1.9.1988 bis 31.10.2015
- Gerlinde Renner, Mitarbeiterin i.d. Hauswirtschaft, 13.11.2006 bis 31.10.2015

- Karin Quinten, Kinderkrankenschwester, 1.10.1971 bis 31.12.2015

Diakonissenkrankenhaus Mannheim

- Michael Chamot, Koch, 1.7.1984 bis 31.1.2015
- Eckart Groschup, Ergotherapeut/Kunsttherapeut, 1.1.1981 bis 31.1.2015
- Ilona Scheliga, Beiköchin i.d. Diätküche, 1.1.1998 bis 31.3.2015
- Margarita Wagner-Boud, Krankenschwester, 16.6.2000 bis 31.3.2015
- Gabriele Harttig, Sekretärin, 1.4.1994 bis 30.4.2015
- Tonka Skoro, Mitarbeiterin i.d. Reinigung, 1.1.2013 bis 30.6.2015
- Jutta Häfele, Krankenschwester, 1.5.1986 bis 30.6.2015
- Ottmar Mühlentz, Krankenpfleger, 15.4.1999 bis 31.7.2015
- Ilse Thill-Eder, Krankenschwester, 1.11.1972 bis 31.7.2015
- Margot Wössner, Küchenhilfe, 12.6.1989 bis 31.8.2015
- Dr. med. Eva Culman, Oberärztin Anästhesie, 1.8.1991 bis 30.9.2015
- Dr. med. Nikolai Daschenko, Facharzt Chirurgie, 1.3.1996 bis 30.9.2015
- Waltraud Leukhardt, Krankenschwester, 15.1.1991 bis 30.9.2015
- Waltraud Haas, Stellv. Abteilungsleitung Reha-Geriatrie, 1.4.1979 bis 30.9.2015
- Anneliese Düll, Krankenpflegehelferin, 1.6.1990 bis 30.11.2015
- Dr. med. Peter Becker, Chefarzt Anästhesie, 1.7.1996 bis 31.12.2015

Bethesda Landau

- Angelika Boukhenoufa, Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft, 10.10.2002 bis 31.12.2014

Wir gratulieren zum Jubiläum

45 Jahre

- 1.8.1970 Cäcilia Stepp, Hausgehilfin, Haus am Schlossberg Homburg
- 3.8.1970 Inge Hellmann, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.9.1970 Doris Wittkuhn, Krankenpflegehelferin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus

40 Jahre

- 1.1.1975 Dagmar Schreyer, Assistentin der Geschäftsführung, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.4.1975 Roland Walther, Buchhalter, Bethesda Landau
- 1.7.1975 Hella Herrmann, Mitarbeiterin im Reinigungsdienst, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.8.1975 Rainer Wenzel, Dipl. Psychologe, Pflegerische Schulen
- 1.10.1975 Dorothy Cabe, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.11.1975 Brigitte Demmert-Werner, Diätassistentin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.12.1975 Inge Herty, Mitarbeiterin i.d. Bettenzentrale, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus

- Gabriele Unruh, Stationshilfe/Hauswirtschaft, 1.6.1994 bis 31.1.2015
- Ursula Haber, Krankengymnastin Therapiezentrum, 1.5.1984 bis 31.1.2015
- Erna Brettmann, Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft, 9.6.1999 bis 31.1.2015
- Elfriede Boppel, Hausgehilfin, 1.4.1973 bis 31.3.2015
- Emma Nagel, Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft, 1.10.1971 bis 30.6.2015
- Lothar Theobald, Gärtner, 1.7.1980 bis 30.6.2015
- Brigitte Schwarz, Mitarbeiterin i.d. Pflege, 1.2.1991 bis 31.10.2015

Wolfstift Kirchheimbolanden

- Beate Paul, Wäschereihelferin, 1.4.1995 bis 30.6.2015

Haus am Germansberg Speyer

- Ursula Heisl, Mitarbeiterin im Reinigungsdienst, 20.6.2000 bis 31.10.2015
- Elke Müller, Mitarbeiterin im Reinigungsdienst, 20.3.1991 bis 28.2.2016

Haus am Schlossberg Homburg

- Waltraud Kuhn, Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft, 1.1.1985 bis 31.5.2015

Ausbildungszentrum Speyer

- Rosel Helga Schaub-Ahrens, Praxisanleiterin für auszubildende Hebammen, 1.4.1970 bis 31.12.2015

Seniorenstift Bürgerhospital Speyer

- Lidia Tschikunova, Pflegehelferin, 1.2.2002 bis 31.10.2015

35 Jahre

- 1.1.1980 Gudrun Dundic, Mitarbeiterin EEG, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.4.1980 Bernhard Adolphs, Krankenpfleger/stellv. Stationsleitung, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1980 Nicole Gabriel, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1980 Jürgen Kattinger, Mitarbeiter im Medizincontrolling, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1980 Ana Vukic, Mitarbeiterin i.d. Zentralsterilisation, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.6.1980 Ingrid Dietz, Mitarbeiterin im Sozialdienst, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.7.1980 Barbara Orth, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 3.7.1980 Sigrid Haber-Platte, Mitarbeiterin im EEG, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.8.1980 Dieter-Hans Hock, Erzieher, Kinder- und Jugendhilfe TB Westpfalz-Haardt
- 29.9.1980 Anja Immesberger, Erzieherin, Kindertagesstätte Rulandstraße Speyer
- 1.10.1980 Rosa Mey, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.10.1980 Sigrun Windecker, Mitarbeiterin i.d. Patientenaufnahme, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 15.10.1980 Edith Schweder, Diätassistentin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.11.1980 Ellen Franz, Masseurin/med. Bademeisterin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.11.1980 Margit Gärthöfner, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus

30 Jahre

- 15.1.1985 Christa Scheffler, Patientenfürsprecherin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.4.1985 Harald Bürckmann, Krankenpfleger/Stationsleitung, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1985 Gabriele Dreilich, MTA Labor, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1985 Birgit Gerlich, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1985 Michaela Osterheld-Lindner, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 19.4.1985 Marion Cotie, Altenpflegerin, Bethesda Landau
- 11.6.1985 Norbert Feix, Mitarbeiter im Zentrallager, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 17.7.1985 Dr. med. Barbara Bader-Hermann, Fachärztin Anästhesie, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.8.1985 Brigitte Schüler, Verwaltungsangestellte, Hauptverwaltung
- 1.8.1985 Bärbel Helm, Verwaltungsangestellte, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.9.1985 Anette Buhles, Pflegedirektorin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.9.1985 Barbara Imo, MTA Röntgen, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.9.1985 Heike Schwabe, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 16.9.1985 Angelika Künzler, Verwaltungsfachangestellte, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 25.9.1985 Gertrud Schopp, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.10.1985 Annette Huhn-Kuntz, Krankengymnastin, Bethesda Landau

- ▶ • 1.10.1985 Hans-Jürgen Kemmerle, Elektroinstallateur, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.11.1985 Cornelia Gegner, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim

25 Jahre

- 1.1.1990 Christine Fuchs, Küchenhilfe, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.1.1990 Heidrun Neber, Mitarbeiterin i.d. Hauswirtschaft, Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost
- 1.1.1990 Annemarie Hähnel, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.1.1990 Ute Kapp, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.1.1990 Simone Loosz, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 13.1.1990 Gertraud Henß-Bohrer, Krankengymnastin, Bethesda Landau
- 1.3.1990 Marion Edelmann, Operationsschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.3.1990 Petra Lehmann, Praxisanleiterin, Krankenpflegeschule
- 1.3.1990 Marion Repschläger-Albert, Leiterin des Therapiezentrums, Bethesda Landau
- 1.3.1990 Sabine Schmitt-Krusch, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1990 Sabine Conrad, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1990 Brigitte Dauer, Küchenhilfe, Bethesda Landau
- 1.4.1990 Katja Haase, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.4.1990 Peter Schwalbe, Gartenhelfer, Bethesda Landau
- 1.4.1990 Jutta Stöckle-Fouquet, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 16.4.1990 Maria Leschber, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.5.1990 Annette Siebert, Leitende Physiotherapeutin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.5.1990 Elisabeth Talaska, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 15.5.1990 Claudia Amelung, Küchenhilfe, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 16.5.1990 Ursula Moritz, Stationshilfe, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 25.5.1990 Gabriele Daum, Pflegehelferin, Bethesda Landau
- 27.5.1990 Iris Deutschler, Erzieherin, Diakonissen Haus für Kinder
- 1.6.1990 Ingrid Dietrich-Hindenberger, Ergotherapeutin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.6.1990 Anneliese Düll, Krankenpflegehelferin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.6.1990 Roswitha Kleve, Küchenhilfe, Bethesda Landau
- 1.6.1990 Gisela Skalik, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.6.1990 Olga Welk, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.6.1990 Manuela van Zandt, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 26.6.1990 Erika Huettig, Sekretärin, Fachschule
- 28.6.1990 Heike Ullmer, Altenpflegerin, Bethesda Landau
- 1.7.1990 Andrea Reiß-Haubold, Krankengymnastin, Bethesda Landau
- 1.7.1990 Andreas Schmid, Radio- und Fernsehtechniker, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.8.1990 Wolf-Rüdiger Seelig, Lehrkraft, Fachschule
- 15.8.1990 Martina Grebhan, Krankenschwester/Stationsleitung, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 15.8.1990 Dr. med. Bertram Vogt, Oberarzt Chirurgie, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 16.8.1990 Zofia Bara, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 16.8.1990 Marita Bohn, Altenpflegerin, Ökum. Sozialstation Donnersberg-Ost
- 22.8.1990 Sabine Diven, Lehrkraft, Fachschule
- 1.9.1990 Stefanie Becker, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.9.1990 Corinna Cataldo, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.9.1990 Waltraud Fehr-Epperlein, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.9.1990 Eveline Franzoni, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.9.1990 Beate Fuerst, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.9.1990 Simone Gehrlein, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.9.1990 Ralf Schmitt, Medizintechniker/stellv. Leitung Technik, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.9.1990 Ingrid Steegmüller, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 17.9.1990 Daniela Matthes, Kinderkrankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.10.1990 Sabine Anstadt, Altenpflegerin, Haus am Schlossberg, Homburg
- 1.10.1990 Petra Geibert, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.10.1990 Gabriele Gerber, MTA Röntgen, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.10.1990 Markus Hafner, stellv. Pflegedienstleitung, Hospiz im Wilhelminentift
- 1.10.1990 Sabine Jacoby, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.10.1990 Sandra Kaufmann, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.10.1990 Ute Wenzel, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.10.1990 Marita Zimmermann, Stellv. Leitung Patientenverwaltung, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 16.10.1990 Angelika Bechmann, Heilerziehungspflegerin, Bethesda Landau
- 1.11.1990 Gabriele Herrmann, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.11.1990 Heike Meindl, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.11.1990 Ines Scheinig, Fachkrankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.11.1990 Brigitte Schneider, Pflegedienstleitung, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 16.11.1990 Claudia Grabaum, Krankenpflegehelferin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 28.11.1990 Valentine Ehrmann, Stationsassistentin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.12.1990 Christel Gruner, Leiterin des ärztl. Schreibdienstes, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 1.12.1990 Sandin Sabic, Krankenpfleger, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 2.12.1990 Gabriele Vogel, Mitarbeiterin i.d. Küche, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 14.12.1990 Lilli Ortmann, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 17.12.1990 Wolfgang Beck, Koch, Bethesda Landau
- 26.12.1990 Christa Mergenthaler-Keiper, Altenpflegerin, Bethesda Landau

Absolventinnen und Absolventen unserer Schulen

Fachschule für Sozialwesen: Berufspraktikanten und Sozialassistenten

Nadine Bachtik	Noemi Göckler	Philip Kwasniok	Helena Reichel
Nadja Baumgardt	Sophia Götz	Lisa Lehmann	Tanja Remle
Bettina Becht	Elzbieta Goudarzi	Isabell Litty	Ines Remmel
Katharina Beck	Simon Grill	Martin Loginski	Kristina Riesbeck
Laura Becker	Emely Groß	Milena Maliszewski	Michael Roch
Natalie Bentz	Denise Günthert	Sabrina Mandery	Diana Roth
Martina Beuter	Sarah Heinz	Franziska Meinhardt	Natalia Schevtchenko
Sonia Brendel	Nadja Hick	Simon Menge	Lena Schilling
Sabrina Brümmer	Sheila Hick	Eva-Maria Mengert	Nina Schließer
Elena Brunner	Annika Hinrichs	Charmaine Mews	Kristina Schmadel
Laura Bub	Ronja Hook	Leon Mülberger	Julia Schotthöfer
Sabrina Dattge	Saskia Horr	Christine Müller	Lisa Schwalb
Carina Eckrich	Sabine Huber	Justus Müller	Regina Spies
Mona Ehrenpreis	Katja Hubrich	Magdalena Müller	Sophia Staudt
Manuela Eis	Christine Joa-Steiger	Mara Müller	Marcela Stirner
Alisa Eisensteck	Melanie Jochum	Melissa Müller	Isabell Stojcic
Stefanie Erlenwein	Michael Jung	Nina Müller	Marion Strauß
Katharina Ernst	Melanie Kade	Vanessa Nolte	Antonia Telle-Zips
Madeleine Faul	Katja Kämmer	Miriam Nörenberg	Sybill von Bentivegni
Elisa Feß	Raphaela Kämmerer	Gül-Seval Özen	Pablo Wahl
Julia Jessica Fiebig	Leonard Kilburg	Gustav Pätz	Eva Weber
Anna Fink	Lena Kölsch	Nadine Peric	Sabrina Webersinn
Tim Frei	Laura König	Caroline Peter	Marion Weick
Theresa Frerk	Saskia König	Sonja Pichler	Miriam Wittmer
Franziska Fütterer	Robin Köpper	Christina Pingler	Nicole Zieger
Sarah Gerbig	Janina Kramer	Astrid Rau	Sarah-Kathrin Zipp
Vanessa Gerbig	Christian Krauskopf	Kristina Rehmus	

Hebammenschule: Hebammen

Vanessa Albert	Charline Sophie Köhler
Luisa Arcaria	Julia Kreibich
Anna Chiostergi	Carolina Pisczor
Sinem Serife Cisdik	Nadja Rebis
Jessica Hoffmann	Désirée Schemenauer
Rebecca Hoffmann	Sarah Steinbach
Patricia Hornauer	Leonie Katja Trausch
Mira Koch	

Pflegerische Schule: Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege, Krankenpflegehilfe

Tanja Bareth	Derya Kösen
Olga Batt	Daniel Krieg
Lea Sophie Beck	Tim Langknecht
Katja Jasmin Brandenburger	Fabio Lombardo
Miriam Breth	Theresa Machauer
Alicia Michelle Demuth	Mario Maric
Céline Dupré	Myriam Marmri
Theresa Hartmann	Julia Anita Nieser
Sabrina Hecker	Varja Sergeevna Ratke
Mirjam Hohlreiter	Petra Gabriele Schumann
Vanessa Hünerfauth	Juliette Jaqueline Schüttler
Patrick Hüscher	Miriam Steinmetz
Simon Jäger	Kevin Weißmann
Lena-Ulrike Kirch	Marie Antoinette Werner
Sandra Klamm	Julia Maria-Elisabeth Wiegand
Rosanna Köhler	Maike Wüsthoff

Fachschule für Altenpflege Bethesda Landau: Altenpfleger und Altenpflegehelferinnen

Anna-Lena Bast	Andreas Marthaler
Jan Benz	Elisabeth Meisner
Madeleine Bock	Corinna Messerschmidt
Joanna Bohl	Valentina Moi
Petra Brama	Sarah Müller
Francesca Calabretti	Nicole Müller-Dörr
Sabine Corbet	Stephanie Pabst
Svenja Dinger	Jessica Provost
Kai Dosch	Barbara Renner
Yawa Emefa Eklou	Johanna Roth
Christina Erber	Jacqueline Rudkin
Norma Estelmann	Nadine Schelske
Mark Frey	Tobias Scheu
Alexandra Grünauer	Robin Schneider
Kim Hauck	Nicole Schwartz
Sabrina Henigin	Petra Siegrist
Carmen Hensel	Vanessa Sölch
Manuela Hoffmann	Anna-Maria Stang
Kerstin Kern	Saskia Stiny
Nicole Kieselbach	Olga Varvaruk
Malgorzata König	Nadine Wahl
Claudia Krauter	Piyawadee Wakolbinger
Julia Kucher	Nadine Willert
Karl Eduard Kraus	Saskia Winstel
Dorota Lauda	Marina Wolf
Kristina Löh	

Impressum

Herausgeber:

Diakonissen
Speyer-Mannheim

Hilgardstraße 26
67346 Speyer

Telefon 06232 22-0

info@diakonissen.de

www.diakonissen.de

Redaktion:

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Katja Jewski

Hilgardstraße 26
67346 Speyer

Tel. 06232 22-1766

Fax 06232 22-1866

Fotos:

© Diakonissen Speyer-Mannheim
Klaus Landry, Klaus Venus

Auflage: 9.000

Die Inhalte der Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
des Herausgebers wieder.

Nachdruck und elektronische
Verbreitung nur mit Zustimmung
des Herausgebers.

Alle Rechte vorbehalten.

